Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaux:
In Posen außer in der Expedition bei Krupski (C. H. Ulrici & Co.) Breitestraße 14;
in Gnesen bei Herrn Th. Spindler, Markt- u. Friedrichstr.-Ecke 4;
in Grätz bei Herrn L. Streisand;
in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Co.

Posener Zeitung.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaux:
In Berlin, Hamburg, Wien, München, St. Gallen: Rudolph Mosse;
in Berlin, Breslau, Frankfurt a. M., Leipzig, Hamburg, Wien u. Basel: Haasenstein & Vogler;
in Berlin: A. Retemeyer, Schloßplatz;
in Breslau: Emil Kabath.

Nr. 434.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Donnerstag, 25. Juni.
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 2 Sgr. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu richten und werden für die am folgenden Tage Morgens 8 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1874.

Amtliches.

Berlin, 24. Juni. Der König hat dem Kaufmann Louis Will zu Havana den kgl. Kronen-Orden dritter Klasse, dem Ober-Stabsarzt a. D. Dr. Mittweg zu Essen und dem Seminarlehrer Feye zu Usingen den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirten, Premier-Lieutenant a. D. von Marschall auf Altengottern im Kreise Langensalza, und dem Regierungs-Kanzlisten Stambke zu Magdeburg den Kronen-Orden vierten Klasse; sowie dem Bauführer Wilhelm Theodor Lübbecke zum Gamsen im Kreise Gifhorn die Rettungs-Medaille am Bande verliehen, den Regierungs-Assessor Friedrich Wilhelm Oskar von Arnstedt zum Landrathe des Kreises Zeitz; und den Regierungs-Assessor Eduard Maubach zum Landrathe des Kreises Johannisburg ernannt.

Der Kaiser hat die Telegraphen-Sekretäre Steinhardt in Frankfurt a. M. und von Schenkendorff in Halle a. S. zu Telegraphen-Direktions-Räthen mit dem Range vor den Assessoren ernannt. Der bisherige Custos der königl. Bibliothek zu Berlin, Dr. August Potthast ist als Bibliothekar bei dem deutschen Reichstage angestellt worden.

Die bisherigen Privatdozenten Dr. med. und phil. Hermann Cohn und Dr. phil. Theodor Lindner in Breslau sind zu außerordentlichen Professoren in der medizinischen und beziehungsweise philosophischen Fakultät der Universität daselbst ernannt worden. Der seitherige Kreis-Wundarzt Dr. Friedländer zu Bublitz ist zum Kreis-Physikus des Kreises Lauenburg ernannt worden.

Telegraphische Nachrichten.

Straßburg, 24. Juni. Das hiesige kleine Seminar ist heute geschlossen worden. Der Superior wiederholte seinen Protest gegen die Schließung.

Bern, 24. Juni. Der Nationalrath ist dem Beschlusse des Ständeraths, dem Zusatzvertrage zu der internationalen Münzkonvention die Ratifikation zu ertheilen, beigetreten.

Barcelona, 24. Juni. Eine etwa 2500 Mann starke karlistische Abtheilung unter Mora und den Pfarrern Flix und Prades hat einen Angriff auf Bellmunt bei Falset (Provinz Tarragona) unternommen. Nachdem die Garnison, um zu verhindern, daß die Stadt in Brand gesteckt werde, sich ergeben hatte, forderten die Karlisten eine Kontribution von 6000 Duros und führten mehrere Geiseln mit sich hinweg. Auf dem Rückmarsche in das Gebirge trafen sie mit einer Abtheilung der Jäger von Reus zusammen. Es entspann sich ein Gefecht in welchem die Karlisten etwa 20 Mann verloren.

Rom, 24. Juni. Von den am Sonntag bei Gelegenheit der Tedeumsfeier in der St. Peterskirche verhafteten Personen sind vier wegen aufrührerischer Rufe und wegen Widersetzlichkeit gegen die Polizei zu mehrmonatlichen Gefängnißstrafen verurtheilt worden.

London, 24. Juni. Die Bewohner der Stadt Ryde (Insel Wight) haben dem Kronprinzen und der Kronprinzessin des Deutschen Reichs und von Preußen bei ihrer Ankunft einen festlichen Empfang zu bereiten beschlossen. — Als Zweck des landwirthschaftlichen Arbeitervereins wird von dem Sekretär desselben außer einer noch weiteren Erhöhung der Löhne auch die Erlangung des Wahlrechtes und eines Antheils am Bodenertrage bezeichnet.

Brief- und Zeitungsberichte.

□ **Berlin**, 24. Juni. Fürst Bismarck soll nun, wie es heißt, am Freitag hier eintreffen (die „Prov.-Corr." sagt heute: in den nächsten Tagen.) Er wird in den ersten Tagen des nächsten Monats nach Kissingen abreisen. Uebrigens will man in gut unterrichteten Kreisen wissen, daß, obgleich der Zustand des Reichskanzlers sich fortwährend der Besserung naht; die Krankheit selbst doch noch nicht beseitigt ist und sie dies auch in Varzin durch wiederholte plötzliche Anfälle zu erkennen gegeben hat. Die Aerzte glauben jedoch, daß die kissinger Kur den Fürsten auch von diesen letzten Resten dieser Krankheit befreit. — Der kirchliche Gerichtshof hielt heute Vormittag eine Sitzung. Außer dem Präsidenten desselben, Ober-Tribunals-Vizepräsidenten Heineccius, waren die Ober-Tribunalsräthe von Grüther, Hartmann, Eggeling und Rappold, der Apellationsgerichts-Präsident von Schelling aus Halberstadt, Ober-Justizrath Bürgers aus Köln, Präsident Dr. Nieden aus Koblenz, Appellationsgerichtsrath Kanngießer aus Magdeburg und Professor Dove aus Göttingen anwesend. Oberbürgermeister von Forckenbeck aus Breslau hatte sein Ausbleiben entschuldigt, da ein Mitglied seiner Familie gestorben. Audienztermine wurden nicht abgehalten, vielmehr nur innere und Verwaltungs-Angelegenheiten des Gerichtshofes einer Berathung unterzogen. Der Gerichtshof wird voraussichtlich vor dem Beginn der Gerichtsferien eine Sitzung nicht mehr halten und erst zum Herbst hin seine Verhandlungen beginnen. — Der frühere Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten, Graf v. Königsmarck, welcher den Winter über zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in Italien zubrachte, ist von dort jetzt wieder zurückgekehrt und wird seinen dauernden Aufenthalt in der Nähe des Bades Oynhausen nehmen, wo der Minister in jüngster Zeit eine Besitzung gekauft hat. Das Stammgut Oberleßnitz hat Graf Königsmarck seinem ältesten Sohne übergeben. Die noch im landwirthschaftlichen Ministerialgebäude vorhandenen Möbel u. s. w. des Ministers werden jetzt nach Oynhausen gesendet. — Das königliche Landes-Oekonomie-Kollegium hatte bekanntlich in diesem Jahre seine regelmäßige Frühjahrssitzung nicht abgehalten, es fand nur eine Sitzung des Ausschusses des Kollegiums statt und sollte das Plenum später zusammenberufen werden. Wie wir hören wird die Einberufung des Kollegiums jedoch erst im Spätherbst erfolgen und wird derselben erst eine nochmalige Ausschußsitzung vorangehen.

— Der mainzer Katholikenversammlung widmet die „Provinzial-Korrespondenz" heute folgende Betrachtung:

„In Mainz war so eben der „Verein deutscher Katholiken" zur zweiten Generalversammlung vereinigt. Die Reden, welche dort gehalten, sowie die Beschlüsse, welche gefaßt worden, haben stärker als je zuvor Zeugniß davon gegeben, daß die Ultramontanen nicht eine kirchliche Partei, sondern eine radikal-politische Oppositionspartei sind, deren gesammtes Streben mit dem Wesen und den Aufgaben des deutschen Reiches in schroffem, unversöhnlichem Gegensatze steht.

Wenn einer der Führer der Ultramontanen im Reichstage vor Kurzem den Vorwurf der Reichsfeindlichkeit mit anscheinender Entrüstung zurückwies, so sind seine Gesinnungsgenossen, welche unter dem Schutze und Segen des Bischofs von Mainz versammelt waren, aufrichtiger oder dreister gewesen; sie haben ihren Widerspruch und ihre Feindschaft gegen das Reich nach seiner gesammten Verfassung und Wirksamkeit unumwunden und herausfordernd ausgesprochen. Sie bekämpfen das jetzige Staatswesen als einen Ausfluß der ‚antichristlichen, sogenannten modernen Zivilisation", welche „mit der Kirche unverträglich ist, und erwarten eine Wiederherstellung staatlicher und völkerrechtlicher Ordnung nur von der Wiedereinsetzung des Papstes in seine politische Selbstständigkeit und von der erneuten Anerkennung aller Rechte, welche dem Oberhaupte der katholischen Kirche kraft göttlicher Anordnung und geschichtlicher Entwickelung zukommen."

Die „Prov.-Corr." analysirt darauf des Weiteren die mainzer Beschlüsse und sagt darauf:

„Das ist im Wesentlichen das neue Manifest der ultramontanen Revolutionspartei. Daß hier unter dem Vorwande kirchlicher, christlicher und sittlicher Interessen hiermit eine rein revolutionäre Bewegung gegen das deutsche Reich und seine Grundeinrichtungen verkündet wird, darüber kann Angesichts der Beschlüsse und der Verhandlungen, aus denen sie hervorgegangen sind, kein Unbefangener in Zweifel sein. Man darf sich nicht damit beruhigen wollen, daß in Mainz nur die Heißsporne der Partei, nicht die bedeutenderen Führer vereinigt gewesen seien; denn einmal liegt es im Wesen jeder politisch-radikalen Bewegung, daß die Leidenschaftlichsten stets den Ausschlag geben, — ferner aber ist die katholische Partei von oben her zu sicher geleitet, als daß solche radikale Bestrebungen in Mainz unter den Augen und dem Walten des Bischofs von Ketteler ohne eine gewisse höhere Billigung hätten zur Aussprache gelangen können. Es wird daher bis auf Weiteres der Inhalt und der Ton der mainzer Erklärungen als der Ausdruck der gegenwärtigen Stellung der Ultramontanen als politischer Partei anzusehen sein, — und das deutsche Reich, sowie der preußische Staat werden sich in ihrer weiteren Aktion in dem kirchlich-politischen Kampfe danach zu richten haben.

Die deutschen Bischöfe selbst werden in wenigen Tagen am Grabe des heiligen Bonifazius von Neuem ihre Aufgaben und Pflichten unter den Verhältnissen dieser Zeit erwägen. Wenn sie dabei lediglich ihrem Gewissem als Oberhirten der katholischen Kirche in Deutschland folgen könnten, so müßten Friedenswünsche ihre Herzen bewegen; wenn aber die Mainzer Versammlung als ein Anzeichen der noch jetzt maßgebenden Stimmungen und als Vorzeichen für Fulda gelten darf, so ist weiterer Kampf unvermeidlich. Darüber freilich werden die Bischöfe nicht im Zweifel sein können, daß solchen Bestrebungen gegenüber, wie sie in Mainz unumwunden verkündet worden sind, der Staat zur Wahrung seiner gleichfalls von Gott gesetzten Autorität die ihm zu Gebote stehenden gesetzlichen Mittel und Waffen mit der unbedingtesten Energie zur Anwendung bringen wird, um den Widerstand eines kirchlich-politischen Radikalismus wirksam und dauernd zu brechen und damit dem künftigen Frieden zwischen Staat und Kirche ernste Bürgschaften zu sichern."

— Ueber die heute in Fulda beginnende Bischofs-Konferenz wird telegraphisch berichtet, daß die zehn preußischen Bischöfe in Fulda eingetroffen sind, darunter auch der Bischof Conrad Martin von Paderborn. Köln, Posen und Trier sind durch Abgesandte vertreten. Außer ihnen haben sich auch Bischof Ketteler von Mainz und Weihbischof Kübel von Freiburg eingefunden. Die erste Konferenz beginnt heute Vormittags 9 Uhr.

Der „Köln. Ztg." wird unter dem 21. und 22. d. M. aus Fulda geschrieben:

„In der bescheidenen Form eines ‚Eingesandt" bringt heute der hiesige Anzeiger ein kirchlich-offiziöses Kommuniqué, welches uns den Hauptgegenstand der Tagesordnung für die nächste Konferenz des preußischen Episkopats zwischen den Zeilen lesen läßt. Nachdem mitgetheilt worden ist, daß der derzeitige Verweser der Diözese Fulda, General-Vikar Hahne, sich in einer Immediat-Eingabe an des Königs Majestät gewandt und um Freilassung der auf Grund der Maigesetze inhaftirten Bischöfe ꝛc gebeten habe, versichert der wohlunterrichtete Einsender, daß Herr Hahne der Versöhnung zwischen Staat und Kirche entschieden das Wort reden werde, obwohl es freilich noch zweifelhaft erscheine, ob er durchdringen werde — d. h. natürlich in der Konferenz selbst — und ob die Regierung die Hand zur Versöhnung zu bieten geneigt sei. Es stimmt dies vollständig mit unserer früheren Meldung, die wir durchaus aufrecht erhalten, überein, daß die Frage bezüglich der Einstellung des Kampfes zwischen Staat und Kirche für den Episkopat eine brennende geworden ist und für die Einberufung der diesmaligen außerordentlichen Konferenz vorzugsweise maßgebend war.

Die Hauptpunkte der am Grabe des heil. Bonifazius hier bevorstehenden Berathungen werden gutem Vernehmen nach, allerdings Friedenspropositionen bilden, welche der Regierung gemacht werden sollen. Der Ausgangspunkt wird wahrscheinlich der „Homagialeid" werden, an welchem einige wesentliche Modifikationen vorgeschlagen werden sollen. Außerdem werden noch einige andere kirchliche Fragen untergeordneten Ranges in Berathung gezogen werden. Die Konferenz wird drei Tage, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, dauern. Die Bischöfe nebst dem kölner Domherrn, den Generalvikaren von Posen und Trier werden sämmtlich im hiesigen Priesterseminare wohnen.

Diese Mittheilungen der „Köln. Ztg." schreibt die „N. A. Ztg." werden in ihrem wesentlichen Theile durch uns zugehende Privatnachrichten bestätigt.

— Die „Prov.-Korresp." schreibt: „Der Bundesrath des deutschen Reiches hat nach der Berathung und Annahme der großen Justizgesetze, welche dem Reichstage in der Herbstsession vorgelegt werden sollen, noch eine Anzahl anderer dringender Aufgaben für die Reichsverwaltung und für Elsaß-Lothringen erledigt und wird nunmehr seine Sitzungen vermuthlich im Laufe der nächsten Woche vertagen."

— Ein berliner Korrespondent der „Hamburger Nachr." und der „Schles. Presse" schreibt von angeblich vertrauenswürdiger Seite über die Werner-Affaire Folgendes:

„Heute glaube ich in der Lage zu sein, Ihnen durchaus verläßliche Angaben zugehen zu lassen über eine Angelegenheit, welche bereits anfängt, seeschlangenartig die Blätter unsicher zu machen: ich meine, die Werner-Affaire. Es ist Zeit, daß „etwas mehr Licht" über diese Sache verbreitet werde, welche bisher zu den seltsamsten Verdunkelungen oder selbst bewußten Irrthümern Veranlassung gegen hat. Ich glaube zu wissen, daß Fürst Bismarck als deutscher Staatsmann durchaus nicht jenen intensiven Zorn gegen Kapitän Werner empfunden, den man ihm andichtete, als der beherzte Seemann von Carthagena so vorging, wie er es gethan. Man darf sogar annehmen, daß der Reichskanzler es selbst an einer sofortigen Beförderung für den Kapitän nicht hätte fehlen lassen, wenn er das, was er als Mensch insgeheim in politischer Beziehung billigte, auch als Minister öffentlich auf diplomatischem Wege hätte gutheißen dürfen. Diplomatische Bedenken waren es denn auch, welche den Staatsmann zwangen, den Seemann öffentlich zu desavouiren; zumal, da man wußte, daß zu jener Zeit durchaus nicht viel gefehlt hätte, daß die in der Nähe liegenden französischen Kriegsschiffe den Kapitän Werner sammt seinem Fahrzeuge wegen jener angeblichen Verletzung des Völkerrechts nach Marseille bugsirten. Demnach soll der Politiker Bismarck dem Kapitän seine Billigung unter der Hand nicht vorenthalten haben, ein Vorgang, der sich schlechterdings nicht der unbedingten Zustimmung von Werner's unmittelbarem Vorgesetzten erfreut hat, da dieser im Interesse der dienstlichen Disziplin darauf bestand, daß der Kapitän abberufen und wegen der oft besprochenen „Ueberschreitung der Instruktionen" vor ein Kriegsgericht gestellt werde — dessen Zusammensetzung übrigens, wie man späterhin erfahren mußte, gar nicht so glatt zu bewerkstelligen war. Der Reichskanzler fügte sich schließlich dem Wunsche des dem Kapitän dienstlich Vorgesetzten, welcher selbst lieber seine Stellung aufgegeben, als den Ungehorsam verziehen haben würde, den er in dem Verfahren des Seemannes sah. So wurde Werner abberufen, um dem Chef der Admiralität eine Genugthuung zu geben, wogegen dieser letztere sich dem Wunsche des Reichskanzlers fügte und auf das Kriegsgericht verzichtete. Das war aber wieder ganz und gar nicht nach dem Geschmack des tapferen Kapitäns, welcher, einmal mit Eklat abberufen, nun auch auf seinem Kriegsgericht bestand. Dieses letztere konnte ihm füglich nicht verweigert werden, als er sich ohne dasselbe durchaus nicht bescheiden mochte. Aber man verübelt ihm nun diese Halsstarrigkeit, die stark nach dem Ihering'schen Prinzipe, nach dem „Kampf ums Recht" schmeckt, und man ist um so ungehaltener, als man ahnt, daß ein Kriegsgericht den Kapitän schwerlich werde freisprechen können. Dennoch darf man über Werner's Geschick beruhigt sein. Es wird ihm kein Haar gekrümmt werden, und wer weiß, ob nicht über kurz oder lang doch noch eine Ernennung zum Admiral als vollzogene Thatsache erscheint."

— Die sogenannte große „Heiligenthumsfahrt" wird, wie man dem „Fr. J." aus Aachen schreibt, vom 9. bis zum 24. Juli dort abgehalten werden. Bei der Gelegenheit werden, wie dem Blatte berichtet wird, das Kleid der Jungfrau Maria, die Windeln, das Lendentuch Christi gezeigt werden. Das Domkapitel hat eine lange Bekanntmachung erlassen, worin es die Feier ganz militairisch ordnet und die Vortheile der Betheiligung auseinandersetzt.

— Nach den von dem Kriegsministerium über das Militär-Veterinärwesen herausgegebenen Bestimmungen steht an der Spitze desselben die Inspektion (der Inspekteur hat den Rang eines Regiments-Kommandeurs), welche dem Kriegsministerium direkt untergeordnet ist. Das roßärztliche Personal besteht aus Korps- und Ober-Roßärzten, Roß- und aus Unter-Roßärzten. Die ersten beiden sind obere Militär-Beamte ohne bestimmten Militärrang, die beiden letzteren gehören zu der Klasse der Wachtmeister und Unteroffiziere. Das roßärztliche Personal ergänzt sich aus Eleven der Militär-Roßarztschule und aus Thierärzten, welche bei der Erfüllung näher vorgeschriebener Bedingungen ihrer Dienstpflicht als ein- oder dreijährig Freiwillige und Unter-Roßärzte genügen. Zum Besuch der Militär-Roßarztschule können solche junge Leute zugelassen werden, welche die für den einjährig-freiwilligen Dienst vorgeschriebene Schulbildung besitzen, den Hufbeschlag erlernt haben, bei der Kavallerie ꝛc. sich mindestens ein Jahr im Dienst befinden. Diejenigen ein- oder dreijährig freiwilligen Unterroßärzte, welche nach Ableistung ihrer gesetzlichen Dienstpflicht im Dienst nicht verbleiben wollen, werden zur Reserve (Landwehr) entlassen. — Bei der Verheirathung bedarf auch das roßärztliche Personal des Konsenses, und müssen Roß- und Unterroßärzte den Nachweis eines sicher gestellten Privat-Einkommens von mindestens jährlich 754 Mark führen.

Bern, 20. Juni. Im Nationalrath findet das Gesetz über die Organisation des Bundesgerichts eine gründliche Bearbeitung. Vor allen Dingen hat der Nationalrath die für Bern so schwer ins Gewicht fallende Bestimmung gestrichen, daß der Sitz des Bundesgerichtes nicht am nämlichen Orte sich befinden kann, wo die politischen Bundesbehörden ihren Sitz haben. Dem Bundesrathe wurde aufgegeben, die ihm für den Sitz des Bundesgerichts eingereichten Anträge der Bundesversammlung mitzutheilen und damit Vorschläge zu verbinden. Der Nationalrath hat sich bei der Berathung des Gesetzentwurfs veranlaßt gefunden, der Eidesleistung, über welche die Beschwerden von Jahr zu Jahr wachsen, endlich einmal ernstlich zu Leibe zu gehen. Die Bundesrichter sollen nicht mehr vereidigt, sondern nur einfach verpflichtet werden. Der Bundesrath wird gleichzeitig um eine Vorlage über Abschaffung des Eides ersucht. Im Ständerath wird dieses Vorgehen auf lebhaften Widerspruch stoßen, doch glaubt man der Majorität sicher zu sein.

Der Bundesrath ist ferner um die Vorlage von Gesetzentwürfen über den Unterschied zwischen Niedergelassenen und Aufenthaltern, über die politischen und bürgerlichen Rechte der Schweizer und Aufenthalter, und über die Schranken, innerhalb welcher die schweizer Bürger ihrer politischen Rechte verlustig erklärt werden können. Die Vorlage soll in der Oktober-Session erfolgen; die Antragsteller gehörten dem schweizerischen Volksvereine an. Der Bundesrath ist auch

eingeladen worden, ein Gesetz einzubringen, welches die Folgen der Eingehung und Trennung der Ehen festsetzt.

Nach dem neuen Militärgesetze bildet der Bund im Auszuge 12 Guidenkompagnien, 6 Pontonierkompagnien und 8 Eisenbahnkompagnien. Der Personalbestand der letzteren wird auf die Bahnunternehmungen im Verhältniß ihrer Länge veranlagt. Die Infanterie besteht aus 96 Bataillonen im Auszuge und ebenso vielen in der Landwehr. Die Kavallerie wird 24 Dragoner-Schwadronen im Auszuge und dieselbe Zahl in der Landwehr umfassen. Die Artillerie im Auszuge zählt 48 Feldbatterien, 2 Gebirgsbatterien, 16 Parktrainkompagnien, 16 Parkkompagnien, 10 Positionskompagnien, die Landwehr dagegen 8 Feldbatterien, 22 Parktrainkompagnien, 10 Parkkompagnien, 15 Positionskompagnien. Das Genie im Auszuge besteht aus 12 Pionnierkompagnien und 2 Parkkompagnien, die Landwehr aus 12 Parkkompagnien.

Die Offiziere der Truppenkörper werden durch die Cantonalregierung ernannt, die Divisionschefs und die Offiziere des Bataillonsstabes werden vom Bundesrathe ernannt und die Unteroffiziere des Bataillonsstabes vom Bataillons-Commandanten, die Unteroffiziere der Truppenkörper aber durch die Offiziere der Truppeneinheiten vorgeschlagen und nach bestandener Unteroffiziersschule durch die betreffenden Commandanten ernannt. Aus den Unteroffizieren oder den Soldaten, welche wenigstens einen Wiederholungscursus gemacht haben, werden von den cantonalen Behörden die Offiziers-Aspiranten ernannt, insofern sie von ihren Offizieren und Instruktoren als fähig und tauglich erklärt worden sind. Die Aspiranten, welche in den Offiziersaspirantenschulen ein Fähigkeitszeugniß erworben, werden von den Cantonsregierungen zu Lieutenants ernannt. Die Beförderung vom Lieutenant zum Oberlieutenant erfolgt nach dem Dienstalter, weitere Beförderung auf Fähigkeitszeugnisse, die von dem Oberinstruktor der Waffe ausgestellt werden ohne Rücksicht auf das Dienstalter. Das Infanterie-Regiment wird von einem Infanterie-Obristlieutenant, die Infanteriebrigade von einem Obristbrigadier, das Cavallerie- oder Artillerie-Regiment von einem Cavallerie- oder Artilleriemajor oder Obristlieutenant kommandirt, die Artillerie-Brigade von einem Obrist, die Armeedivision von einem Obristdivisionair.

Der Generalstab besteht aus 3 Obristen, 16 Obristlieutenants oder Majoren und 35 Hauptleuten. In Kriegszeiten kann der General Offiziere ernennen oder sie ihres Commandos entheben.

Paris, 23. Juni. Die Konfusion im Schooße der Nationalversammlung nimmt in bedauerlicher Weise zu. Nach den neueren Meldungen hätte keiner der Anträge auf Konstituirung Aussicht zur Annahme. Trotz des Geheimnisses, in welches sich die Dreißiger-Kommission hüllt, will das „Evenement" erfahren haben, die Mehrheit der Kommission werde sich dem folgendermaßen veränderten Antrage Casimir Periers anschließen:

„Art. 1. Die Regierung Frankreichs besteht aus 2 Kammern. Art. 2. Die vollziehende Gewalt wird durch den Präsidenten der Republik ausgeübt." „Konstatiren wir die sonderbare Anomalie, bemerkt das angeführte Blatt: Im ersten Artikel ersetzt man das Wort „Republik" durch das Wort „Frankreich", und im Artikel 2 setzt man das Wort „Republik". Zugleich erfahren wir, fährt das Blatt fort, die Rechte werde ein Amendement des Inhalts einbringen: „Art. 1. Die Regierung Frankreichs besteht aus zwei Kammern. Art. 2. Der Marschall Mac Mahon ist Chef der vollziehenden Gewalt."

Mit diesen Nachrichten würden die in unserer Mittwoch-Mittag-Nummer nach der „Nat.-Ztg." reproduzirten Angaben übereinstimmen.

Der Zwiespalt zwischen den verschiedenen Gruppen der Rechten ist jetzt vollständig. Die Orleanisten und Legitimisten stehen sich feindlicher gegenüber denn je und die gemäßigte Rechte ist weder mit den Einen noch mit den Anderen einig. Die Zerwürfnisse wurden noch vermehrt durch die Enthüllungen der „Times" über die Verhandlungen, welche von August bis Oktober letzten Jahres Betreffs der Wiederherstellung der Monarchie stattfanden. Wie man wissen will, rühren dieselben vom Herzog d'Audiffret-Pasquier her. Die „Union" ist ganz außer sich über die Veröffentlichung, zumal dieselbe konstatirt, daß selbst der Marschall Mac Mahon sich gegen die weiße Fahne ausgesprochen hat. Sie erklärt den größten Theil der darin mitgetheilten Thatsachen für falsch und fügt dann hinzu: „Der Verfasser oder Inspirator des „Times"-Artikels theilt ohne Zweifel nicht unsere Meinung. Im Augenblick, wo man nur die Zukunft im Auge haben und nur an die dem Lande heilsame Nothwendigkeit denken sollte, erachtet es derselbe für nützlicher, alte Wunden aufzureißen. Ein Name war in der heißen Polemik nicht ausgesprochen worden. Der Name ist der des Marschalls Mac Mahon. Es schien, als wenn die Partei begriffen hätte, daß man den Marschall außerhalb der Debatte lassen müsse. Der Artikel der „Times" füllt diese Lücke aus und läßt den Marschall auf den Kampfplatz hinabsteigen. Man kann erstaunt sein, daß diese Enthüllungen uns von der fremden Presse gebracht wurden; aber das Unheil, das sie anrichten mußten, kann erklären, daß eine französische Feder einen solchen Dienst verweigerte." — Nach Berichten aus Paray-le-Monial vom 18. Juni waren dort an den letzten Tagen die Pilger aus Langres, 900 an der Zahl, und von Luçon (Bretagne) mit ihrem Bischof an der Spitze anwesend, um das „Sacré coeur" zu verehren. Auch wurden wieder aufreizende Reden zu Gunsten des gefangenen Papstes gehalten und das

„Sauvez Rome et la France
Au nom du sacré coeur"

gesungen. Bekanntlich hatte die italienische Regierung gegen dieses Lied Einspruch erhoben und in Folge dessen die französische Regierung der Geistlichkeit das Absingen desselben verboten, aber die Schwarzröcke stören sich natürlich nicht an die Gebote einer Mac Mahon-Fourtou-schen Regierung. Die Vendeer sangen bei dieser Gelegenheit ein Lied mit folgendem Refrain:

„Non, non! Chez nous, même au siècle où nous sommes,
Les coeurs virils sont fiers d'être chrétiens;
Dieu, pour sa cause aura des hommes,
Tant que vivront des Vendéens!"

Am 18. waren die 500 Zöglinge des Seminars von Nevers in Paray-le-Monial eingetroffen.

Auch Bazaine befindet sich augenblicklich in Aller Munde, es war das Gerücht verbreitet, daß er seiner Haft zu entkommen versucht habe, jetzt wird nun aus Cannes gemeldet: „Wie unbegründet die Gerüchte über angebliche Fluchtversuche des Marschalls Bazaine sind, beweist der Umstand, daß der Kriegsminister demselben die vollständige Freiheit gelassen hatte, seine vorige Woche hier gestorbene Schwägerin vor ihrem Verscheiden zu besuchen. Der Marschall hat von dieser Erlaubniß keinen Gebrauch gemacht."

Die Gerüchte von der Anwesenheit des Grafen Chambord in Versailles wiederholen sich periodisch und finden stets Gläubige, obwohl sie sich regelmäßig als falsch erwiesen haben. Die Veranlassung zum Auftauchen des gegenwärtigen Gerüchts gab die Ankunft seines Vertrauten des Vicomte Damas in Versailles, welcher den Legitimisten mündliche Instruktionen überbringen soll, man will sogar wissen, daß er seinen Anhängern einen energischen Widerstand gegen das Septennat dringend empfohlen hat. Die Regierung hat die Kontrollirung aller auswärtigen Journale vor deren Vertheilung angeordnet. — Sollte die Furcht vor Rochefort diese Maßregel, an die man nicht mehr gewohnt war, veranlaßt haben?

Rom, 22. Juni. Die Antwort, welche der Papst neulich auf die ihm durch den Kardinal Patrizi im Namen des Kardinalkollegiums dargebrachten Glückwünsche zur Vollendung des 28. Jahres seines Pontifikats ertheilte, lautet nach dem „Osservatore Romano" folgendermaßen:

„Je mehr die Betrübnisse wachsen, je mehr die Widersprüche zunehmen, je mehr die höllische Wuth gegen die Kirche Jesu Christi und diesen heil. Stuhl sich vermehrt, um so mehr nehmen auch im heil. Kollegium die Festigkeit und die Standhaftigkeit zu, die Rechte der Braut Jesu Christi und des Sitzes seines Stellvertreters aufrecht zu erhalten. Dieselben Worte, welche jetzt von dem Hrn. Kardinal-Dekan ausgesprochen wurden, bestätigen, daß in dem Maß, als die Uebel zunehmen, in euch die Bemühungen und die Anstrengungen wachsen, sie zu bekämpfen; und so muß es sein, denn auch ihr müsset mit Mir bei der Administration und Regierung der allgemeinen Kirche mitwirken. Und in der That sehen wir, daß während die Kirche selbst so angegriffen und verfolgt ist, in Rom die Gesuche um Unterweisung, um Rath, um Entscheidung zunehmen. Die Kongregationen sind viel häufiger, und es scheint, daß die katholische Welt mehr als je den Blick auf dieses Zentrum der Einheit und auf diesen Lehrstuhl der Wahrheit gerichtet hält, um Licht und Führung in den schrecklichen Wechselfällen zu holen, welche die Welt zerrütten. Und weil es Gott gefallen hat, Mich das neunundzwanzigste Jahr des Pontifikats beginnen zu lassen, scheint Mir diese Gelegenheit opportun, um gewisse Akte zu wiederholen, welche nicht lange vernachlässigt werden dürfen, um nicht die Leute guten Glaubens in Irrthum zu bringen und den Feinden nicht Vorwand zu geben, lange Gewohnheiten zu beseitigen. Nun denn, in Gegenwart dieser h. Versammlung, welche Mich umgiebt, wiederhole Ich die feierlichsten Proteste gegen die Usurpation der weltlichen Herrschaft des hl. Stuhles, gegen die sakrilegische Beraubung der Kirchen, gegen die Abschaffung der religiösen Orden, und mit einem Worte gegen alle von den Feinden der Kirche Jesu Christi verübten sakrilegischen Akte.

Um diese Proteste zu erneuern giebt mir auch ein und der andere außerordentliche Umstand Gelegenheit. Es ist noch nicht lange Zeit her, da kamen Mir gewisse Wünsche zu, die bald mündlich, bald schriftlich ausgedrückt waren, und darauf hinzielten, Uns den neu Angekommenen zu nähern. Der letzte Brief, welchen Ich noch auf dem Tische liegen habe, ist mit viel Ruhe, mit viel Respekt geschrieben. In ihm sagt man Mir, daß, da Ich der Stellvertreter des Gottes des Friedens sei, Ich allen Feinden der Kirche vergeben und alle Exkommunikationen aufheben möge, mit welchen Ich ihre Gewissen belastet habe. Und hier beachtet: daß zweierlei Sorten Revolutionäre sind: ein Theil, welcher die Revolution ausgeheckt und zu Ende geführt hat, und ein anderer Theil, welcher ihr zugestimmt hat, und Glück, Fortschritt, und Ich weiß nicht, welches irdische Paradies geträumt hat, ohne es zu wissen, ohne vorauszusehen, daß er anstatt dessen Drangsale, Dornen und jegliches Elend einheimsen würde. Die ersten, die Verstockten im Herzen, sind die Pharaonen unserer Zeit, sind wie der Amboß, daß um sie zu erweichen keinerlei Akt der größten Güte hinreichen würde. Aber die andern (und zu diesen gehören diejenigen, welche zu Mir mit leiser Stimme sprechen und Mir mit Gefühlen der Mäßigung schreiben), indem sie sehen, daß das irdische Paradies verschwunden ist, indem sie sehen, daß den Träumen von Gütern und Reichthümern und Wohlfahrt eine wahre Sündfluth von Uebeln mit Steuern und ungeheuren Lasten gefolgt ist, fühlen Gewissensbisse, weil sie dazu beigetragen haben, und rufen mich um Gefühle des Friedens an. Aber welchen Frieden kann Ich mit ihnen haben? . . . Sie fühlen Angst! . . . Und was nützt es? Auch Saul fühlte solche, als er sich zum Tode verwundet, im Glauben ihrer los zu werden, den Amalekiter-Soldaten bat, daß er ihn tödte: „Sta super me, et interfice me, quoniam tenent me angustiae." Und jener wagte es, ihn zu durchbohren, indem er ihm das wenige Leben nahm, welches ihm übrig blieb; aber für seine Sünde wurde er dann von David bestraft, der ihn zum Tode führen ließ. Und was prätendirte man? Daß Ich ein Amalekiter Soldat gegen sie würde? oder daß der Papst den Selbstmord des unglückseligen Saul nachahmte? O thörichte Räthe! Aber wenn der Amalekiter nicht der schwersten Strafe entging, zu welcher David ihn verurtheilte, könnte der Stellvertreter des ewigen Bischofs unserer Seelen, könnte er den Strafen entgehen, welche ihm von Gott kämen? Man verlangt Frieden, man verlangt Waffenstillstand, man verlangt, möchte ich gleichsam sagen, einen modus vivendi! Und könnte man dies je mit einem Gegner zuwege bringen, welcher beständig den modus nocendi, den modus auferendi, den modus destruendi, den modus occidendi in der Hand hält? Ist es möglich, daß die Ruhe mit dem Ungewitter einen Bund mache, während dieses stürmt und wüthet, und alles das, was sich ihm entgegenstellt, zu Boden wirft, entwurzelt, zerstört? Was werden wir also thun? Wir, o ehrwürdige Brüder, zu denen gesagt ist: „Statis in domo Dei et in atriis domus Dei nostri;" wir werden mit dem Episkopat, welcher in Deutschland, in Brasilien und in der ganzen katholischen Kirche ein leuchtendes Beispiel von Beharrlichkeit und Standhaftigkeit giebt, einig bleiben. Wir werden uns mit jenen vereinigen, und mit allen dem Herrn theuren Seelen, um im Gebete fortzufahren, indem wir Gott um Verzeihung für die Blinden anflehen, und für uns Geduld und Standhaftigkeit erbitten, nicht um unsere Feinde mit dem Schwert in der Hand zu bekämpfen, sondern, weil Jesus Christus mit dem Kreuze kämpfte, werden wir uns derselben Waffe bedienen, und für sie beten ohne uns jemals ihren Prinzipien anzuschließen und jene Feigen verdammend, welche in ihrer Trägheit wiederholen: „Che vuol fare? . . . Come si ha da fare? . . . (Was will er thun? . . . Wie soll man thun? . . .) — Thörichte Frage, würdig der Würmer, aber nicht der Menschen.

Muth also, möge uns ihn heute die heiligste Maria einflößen, welche unter dem Titel Auxilium Christianorum gefeiert wird. Der vierundzwanzigste Mai, bestimmt zu diesem Fest, wurde in dem heutigen Jahre von dem Bräutigam Maria's, dem göttlichen Geist eingenommen. Dieser Umstand vermehre unser Vertrauen. Wie Maria einen Pius beschützte, um den Hochmuth der Türken zu brechen; wie sie einen andern Pius beschützte, um einen großen kaiserlichen Uebermuth zu brechen, so möge sie jetzt den kleinsten Pius und seinen Sitz beschützen, der von tausend mannichfaltigen Feinden belagert ist. Und wie er apud Echinadas insulas siegte, wie er apud Savonam siegte, so möge auch der Tag kommen, daß er apud sanctum Petrum siege. Gott segne Mich, seinen unwürdigen Stellvertreter, und segne euch Meine Mithelfer in der Administration seiner Kirche, und mit diesem Segen mäßige er unsere Herzen in dem Feuer seiner Liebe. Derselbe Segen steige auf den Episkopat nieder, auf die religiösen Orden, insbesondere auf die so vexirten und unterdrückten Nonnen: er steige auf eure Familie nieder, auf die Väter, auf die Mütter, auf Alle, und er sei das Pfand des ewigen Segens, welchen uns Gott am Ende unseres Lebens ertheilen wird. Benedictus Dei etc.

London, 22. Juni. Die stürmischen Auftritte welche Rocheforts Ankunft in Irland hervorrief haben sich, wie übrigens vorauszusehen war, in England nicht wiederholt. Ebensowenig sind dem entsprungenen Sträfling irgendwie Huldigungen dargebracht worden, es sei denn von seinen Landsleuten und Parteifreunden. Der radikale Graf wohnt in dem Panton-Hotel in der Flüchtlingsgegend und geht ein und aus unbehelligt durch freundliche oder friedliche Kundgebungen; nur die geheime Polizei hat auf ihn ein wachsames Auge, sonst kümmert sich Niemand um ihn. Von Frankreich ist, so viel verlautet, ein formeller Auslieferungsantrag noch nicht erfolgt — wahrscheinlich weiß man in Paris, daß er wenig nützen würde — und die englische Regierung hat keinen Grund, sich um den hier harmlosen Gast Sorge oder Mühe zu machen. Es wird so sein, daß Rochefort darauf gerechnet hatte, hier ein gewisses Aufsehen zu erregen, sich aber nun enttäuscht fühlt, da er findet, daß man sich so wenig um ihn bekümmert. Diese Nichtbeachtung hat ihn wohl auch bestimmt, nur wenige Tage hier zu bleiben und sodann nach der Schweiz überzusiedeln, wie er vorgiebt, aus Rücksicht für seine Kinder. Seine älteste Tochter ist bereits hier mit ihm zusammengetroffen. Die Zeitungstelegramme von Queenstown, Dublin und Liverpool schilderten den Ankömmling als bleich und abgezehrt. Das kann indessen nur die Folge seiner Seereise und vielleicht des Schreckes gewesen sein, den ihm die unangenehm aufdringlichen Irländer einjagten. Hier zeigt er sich lebhaft, in guter Gesundheit und guter Laune, und wie seine Freunde versichern, strecken sich die Finger schon nach der politischen Feder aus. Diese Schreiblust gedenkt er in der Schweiz zunächst durch Veröffentlichung eines Buches zu befriedigen, welches die Leiden und Freuden eines Sträflings in Neu-Caledonien schildern soll, natürlich mit einer scharfen Spitze gegen die französische Regierung.

Vom Provinzial-Landtage.

(m) **Posen**, 24. Juni. Die heutige 5. Plenarsitzung des Provinzial-Landtages erledigte nachstehende Gegenstände unter den auf die Tagesordnung gestellten 20 Vorlagen, welche besonderes Interesse bieten:

I. Bewilligungen:
   a) Der verwittweten Frau Ober-Inspektor Rutkowska zu Kosten eine Unterstützung von 100 Thlr.
   b) Dem Nathan Karger in Wollstein zur Bestreitung der Pflegekosten seiner in Owinsk untergebrachten geisteskranken Frau 100 Thlr. jährlich.
   c) Dem Samariter-Ordensstift zu Crasnitz eine jährliche Unterstützung von 1200 Thlr., wobei beschlossen ist, eine Kommission zur Besichtigung der Anstalt zu ernennen.
   d) Dem Besitzer Haupt zu Polskawieś, Kreis Gnesen, an Brandentschädigungsgeldern 100 Thlr.
   e) Der evangelischen Diakonissen-Anstalt zu Posen zum Bau eines neuen Anstaltsgebäudes eine Beisteuer von 2000 Thlr.

II. Die Etats pro 1875/77 sind für die provinzialständischen Anstalten wie folgt festgestellt:
   a) Das Alumnat für Erzieherinnen auf 820 Thlr. jährlich mit einer Mehrbewilligung von 120 Thlr. jährlich.
   b) Die Blinden-Anstalt in Bromberg auf 7600 Thlr. mit einer Mehrbewilligung von 590 Thlr. jährlich.
   c) Der Taubstummen-Anstalt zu Posen auf 10,930 Thlr. mit einer Mehrbewilligung von 3780 Thlr.
   d) Der Taubstummen Anstalt in Schneidemühl auf 10,750 Thlr. mit einer Mehrbewilligung von 3020 Thlr.

III. Der provinzialständischen Kommission sind zur Bestreitung von Bedürfnissen für das laufende Jahr bewilligt:

a, für die Irren-Anstalt in Owinsk	2500 Thlr.
b, für die Taubstummenanstalt zu Posen	1000 Thlr.
c, desgleichen zu Schneidemühl	1000 Thlr.
d, für das Erzieherinnen-Alumnat in Posen	100 Thlr.
e, für die Kommission selbst	400 Thlr.
zusammen	5000 Thlr.

IV. Ein vierter Nachtrag zu dem revidirten Reglement für die Feuer-Sozietät der Provinz Posen vom 9. September 1863 ist angenommen.

Darnach treten wesentliche Aenderungen der §§ 13, 14, 19, 20, 23, 40, 70, 71, 74, 78 und 85 des gedachten Reglements ein, von denen die hauptsächlichste:

die Anstellung von vereidigten Schätzern für jeden Kreis Behufs Versicherung der Gebäude und Feststellung der Brandschäden unter Beseitigung der bisherigen Abschätzungs-Kommissionen ist.

V. Das Entlassungsgesuch des Herrn Regierungsraths Raffel als Direktor der Landarmendirektion ist angenommen und die Neuwahl eines Landarmendirektors beschlossen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 25 Juni.

— **Zur Ausführung der Kirchengesetze.** Der Vikar Wiśniewski aus Tębno ist dieser Tage vom Kreisgericht in Lobsens wegen unbefugter Vornahme von Amtshandlungen zu 15 Thlr. Geldbuße ev. eine Woche Gefängniß verurtheilt worden. Zugleich ist der genannte Geistliche zur Abbüßung einer bereits früher gegen ihn verhängten Gefängnißstrafe von 14 Tagen in das Kreisgerichtsgefängniß in Lobsens abgeführt worden.

k **Schneidemühl**, 22. Juni. [Polytechnischer Verein. Vorträge. Von der Ostbahn. Jahrmarkt] Gestern Abend fand hierselbst im Lokale des Herrn Brussatis eine Versammlung statt, behufs Gründung eines polytechnischen Vereins. Nachdem von einem Mitgliede des Komites auf den Nutzen eines solchen Vereins hingewiesen worden war, wurde von der Versammlung ein Komite gewählt und mit dem Entwurfe von Statuten beauftragt. Am nächsten Montage sollen die Statuten der Versammlung vorgelegt und von derselben berathen werden. Als Grundlage sollen die Statuten des posener und bromberger polytechnischen Vereins dienen. Hoffen wir, daß dieses zeitgemäße Unternehmen sich den Beifall unseres Publikums erwerben und einen erfreulichen Aufschwung nehmen wird. — Am vergangenen Sonntage hat hierselbst im Arndt'schen Saale Frau v. d. Osten eine Vorlesung aus Schillers „Maria Stuart" gehalten. Künftigen Donnerstag (25) wird Herr Emil Palleske in demselben Saale lesen. — Der Bau der Maschinenreparatur-Werkstatt in der Nähe des hiesigen Bahnhofes schreitet sehr rüstig vorwärts. Wie ich höre, soll die Werkstatt am 1. Oktober betriebsfähig sein. Dadurch erhält vom genannten Termine an unsere Stadt wieder einen bedeutenden Zuwachs an Steuerzahlern. Wo werden aber die armen Leute Wohnung finden? — Bei dem am gestrigen Tage abgehaltenen Pferde-, Vieh- und Schweinemarkt gingen die Geschäfte recht flott. Pferde und Hornvieh wurden gut bezahlt, wogegen die Schweine verhältnißmäßig billig fortgingen. Der heutige Krammarkt war von Verkäufern sehr stark besucht, namentlich hatten sich die Schuhmacher so zahlreich eingefunden, wie dies seit Jahren nicht der Fall war. Die Käufer hingegen waren sehr spärlich vertreten und werden die Verkäufer wohl schwerlich ihre Rechnung gefunden haben.

Aus Zentral-Afrika, im Juni.

Als vor zwei Jahren Dr. Schweinfurth von seiner großen Reise nach Berlin zurückgekehrt war, wandte sich die Akademie der Wissenschaften mit dem Gesuche an Se. Majestät den Kaiser, einen um das Wohlergehen und die wissenschaftlichen Erfolge des Reisenden hochverdienten nubischen Elfenbein-Händler Namens Mohammed Abd-ul Sammat durch die Auszeichnung einer Dekoration zu belohnen. Diesem

Geschenke wurde an allerhöchster Stelle durch Verleihung des Kronen-Ordens erster Klasse an den Genannten gnädigst Folge gegeben, und man erfährt jetzt, auf welchem Wege der letztere von der ihm zu Theil gewordenen Auszeichnung benachrichtigt worden. Ein vor Kurzem beim deutschen General-Konsulate in Alexandria eingegangenes Schreiben an den Reisenden lautet in der Uebersetzung wie folgt:

Aus dem Lande der Mittu, Seriba des Mohammed Abd-ul Sammat (ungefähr unter dem 6° nördlicher Breite und 27° östl. Länge von Paris) nach den Ländern Europas am 25. Regeb 1290 (6. September 1873.)

An unseren verehrten Freund, den Herrn Dr. Schweinfurth, stets in Ehren.

Mit allen Grüßen und Huldigungen, die wir Ihnen schulden, zeigen wir Ihnen an, daß wir unter dem Datum des 17. El-Regga 1289 einen Brief vom Vizekonsul von Oesterreich-Ungarn zu Khartum erhalten haben, enthaltend ein Portrait zum Zeichen der Erinnerung von Ihnen. In diesem Schreiben theilt uns der Vizekonsul mit, daß Sie bei Ihrer Rückkehr nach Europa aller Welt von unseren Verhältnissen berichtet und daß Sie für uns bei den Sultanen die große Ehre nachgesucht hätten, welche Ihnen bewilligt worden, indem Sie für uns zwei Dekorationen erwirkten, die eine vom Kaiser von Deutschland, die andere von unserem erhabenen Souverain.

Indem wir alle Gunstbezeigungen, deren wir von Seiten dieser zwei Mächte theilhaftig geworden, wohl zu begreifen und zu schätzen wissen, danken wir Ihnen und bleiben stets erkenntlich für solche Liebenswürdigkeit und Wohlthat, denn Sie sind es, durch den wir zu einer so ausgezeichneten Ehre gelangten, welche bisher noch keinem unseres Gleichen zu Theil geworden; wir freuen uns darüber und bitten Gott, Sie dafür durch alles Gute zu belohnen. Der erwähnte Brief theilt uns auch mit, daß Sie in arabischer Sprache von uns selbst verfaßte Mittheilungen über die jüngsten Vorgänge im Lande der Niamniam zu erhalten wünschten. Wir beeilen uns, diesem Wunsche zu entsprechen.

Kurze Zeit nachdem Sie uns verlassen, um nach Europa zurückzukehren, hatten 30 unserer schwarzen Soldaten, unsere sogenannten Kinder (Lanzknechte) von El-Baiko revoltirt, indem sie unsere Abwesenheit im Lande der Niamniam benutzten. Sie bemächtigten sich der Feuerwaffen, entflohen aus dem Haupt-Seriba und ließen sich im Distrikte von El-Baiko nieder, unserem einstigen Wohnsitze, wo sich alle rebellischen Flüchtlinge zusammenfanden. Während sie im Aufstande begriffen waren, stießen sie mit anderen unserer Negersoldaten zusammen, verführten sie zum Treubruche und nahmen ihnen noch 69 Gewehre ab. Auf diese Art mit Waffen versehen, griffen sie unverhofft unsere Hauptniederlassung Sabbi an und raubten alle Waarenvorräthe, welche daselbst vorhanden waren. Darauf wandten sie sich gegen eine andere Seriba, Namens El-Keneh, welche gleichfalls unserer Compagnie zugehört. Diese Seriba erlitt dasselbe Schicksal, und nachdem sie ausgeplündert und in Brand gesteckt worden, wählten die Rebellen diesen Platz zu ihrem Standquartiere, an welchem sie uns erwarten wollten.

Wir langten an aus dem Niamniamlande und wußten vom Vorgefallenen nichts; doch kaum hatten die Rebellen uns bemerkt, so stellten sie sich schon in Schlachtordnung auf und eröffneten auf uns ihr Feuer. Wir mußten Erdwälle aufwerfen, um uns vor ihren Kugeln zu schützen. Wir verfügten über 65 Soldaten, aber zehn von diesen waren gleichfalls Neger, wie die Rebellen. Als wir uns derart von Feinden umringt sahen, mußten wir, ohne in irgend einer Weise darauf vorbereitet zu sein, die Defensive ergreifen. Drei drangsalvolle Monate verstrichen so, dann waren unsere Munitionsvorräthe erschöpft und mit jedem Tage wurde auch der Mangel an Waffen und Lebensmitteln und an Wasser fühlbarer. Sie werden leicht die Unruhe begreifen, welche sich unserer während dieser kritischen Zeit bemächtigte.

In dieser trostlosen Lage entschlossen wir uns schließlich zum Rückzuge, indem wir eine Kriegslist beabsichtigten. Gegen 7 Uhr Nachts (2 Uhr Morgens) machten wir uns an die Ausführung; der Feind aber, sobald er unsere Absicht durchschaute, verfolgte uns mit seinem Feuer von rechts und von links, bis wir das Territorium des Scheichs von Carfara erreicht hatten. Hier ließ der größte Theil unserer Mannschaft davon und zerstreute sich aus Furcht vor den feindlichen Kugeln.

Wir marschirten nun auf El-Kababi, eine Seriba des Said-Mohammed-Achmed-el-Agad, wo wir Schutz und Hilfe für den Transport der in der Haupt-Seriba zu Sabbi zurückgelassenen Elfenbeinvorräthe zu erlangen hofften. Diese beliefen sich auf 400 Trägerlasten. Die gehoffte Unterstützung wurde uns hier jedoch nicht zu Theil, denn unsere Landsleute schützten gemeinsame Interessen mit den aufständischen Negern vor, also Interessen zur Einäscherung der Seriben und zum Raube der Güter, denen wir wie Andere vor uns zum Opfer gefallen waren.

Unmöglich die Verzweiflung zu schildern, welche sich unserer in Folge des Pulvermangels und der Flucht der Soldaten bemächtigte; wir sahen uns nun auf nur noch 12 Leute reduzirt. In solchem Zustande erreichten wir die Seriba des Idris des Ghattas, um das Pulver in Empfang zu nehmen, welches man uns aus Khartum für dieses Jahr nachgeschickt hatte. Mit Gottes Hülfe schafften wir es herbei, und nun beschäftigten wir uns damit, nach und nach unsere zerstreuten Mannschaften wieder zusammenzubringen, welche sich in der That zu 50 an der Zahl einfanden.

Nachdem dies besorgt, marschirten wir ab, indem wir zunächst einen Angriff auf die von den Aufständischen in der Nähe von El-Keneh am Ufer des Schiff-Flusses erbaute Seriba im Lande der Mittu beabsichtigten. Mittlerweile aber und während wir Hülfe bei den Seriben-Verwaltern des Agad gesucht hatten, waren die Rebellen wieder nach der Haupt-Seriba Sabbi zurückgekehrt, wo sie den Boden durchwühlten, bis sie den Ort gefunden, wo wir unser Elfenbein vergraben hatten. Nachdem sie den größten Theil an sich genommen und den Rest verbrannt hatten, waren sie in die Berge bei Derrago im Mittulande entwichen und dort hielten sie sich nun auf.

Sobald wir hiervon Kenntniß erlangt, griffen wir sie in einer Nacht auf der Höhe des Berges mit unseren 50 Mann an und tödteten nach hitzigem Gefechte eine Anzahl derselben, machten 15 der Haupträdelsführer zu Gefangenen und nahmen ihnen 37 Flinten ab.

Gegenwärtig haben wir dicht neben ihrer Zufluchtsstätte bei der genannten Seriba Derrago einen Verhau errichtet, von welchem aus wir sie belagern, um ihnen ihren Raub wieder abzunehmen. Diese Lage der Dinge nimmt unsere ganze Thätigkeit in Anspruch, denn sonst wären wir in diesem Jahre nach Khartum zurückgekehrt, um die erhaltenen Dekorationen in Empfang zu nehmen und der Ehren theilhaftig zu werden, mit welchen wir durch Ihre Vermittlung bedacht worden sind.

Was die Monbuttu, die Niamniam und die Tikki-Tikki anlangt, so befinden sich diese Länder noch in derselben Lage wie früher, und jetzt in einer noch besseren, denn sie haben sich durch Ausdehnung der Culturen und neue Ansiedlungen bedeutend emporgeschwungen. Wie ehedem, sind unsere Beziehungen zu ihnen freundschaftliche, und wir treiben mit ihnen einen ausgedehnten Handel. Auch hat sich Sultan Uando nach vorhergegangenen Kriegen wieder mit uns ausgesöhnt und Alles befindet sich in Ordnung. Auch die anderen Sultane sind jetzt alle in vollkommener Ruhe, namentlich die Fango, Kombo, Ambudi, Indimma und Sfurrur. Alle diese Sultane wünschen Sie wiederzusehen und wünschen ihnen das Glück und das Gedeihen Ihres Landes. wie denn auch alle die Länder im Osten und im Westen mit uns im Frieden leben, mit einziger Ausnahme unserer Leute von Boiko und der ihnen anhangenden Negerstämme.

Mit Gottes Hülfe soll Ihnen im nächsten Jahre eine Schrift geschickt werden, welche des Näheren über alle Vorgänge, die hier stattgefunden haben, berichten soll. Dann sende ich Ihnen auch die Merkwürdigkeiten, welche Ihnen Freude machen. Ich hoffe nun, daß Sie mir die Nichtsendung von Raritäten in diesem Jahre verzeihen, aber alle die Gründe, welche ich die Ehre hatte Ihnen so eben auseinanderzusetzen, sind daran schuld.

Zugleich gebe ich mich der Hoffnung hin, Sie möchten das Wenige, was ich Ihnen bei dieser Gelegenheit sende, die zwei Papageien und die Gegenstände laut beigefügtem Verzeichnisse, gütigst aufzunehmen geruhen.

Ihnen das ewige Glück.

(Unterschrift.)

Mohammed-el-Hadschi-Abd-ul-Sammat,
Verwalter und Theilhaber des El-Said-Mohammed-Achmed-el-Agad.

(Siegel)

Elias Maksud,
Dragoman des Generals-Consulats des Deutschen Reiches.

Beglaubigte Uebersetzung.
Alexandria, 1. Juni 1874.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Berlin,** 23. Juni. Auf der Börse werden im Augenblick sehr zahlreiche Gerüchte verbreitet über die in der nächsten Generalversammlung der Rumänischen Eisenbahn-Gesellschaft zu machenden Vorlage wegen Beschaffung der neuen Geldmittel für Ausführung der Anschlüsse an das Ungarisch-Oesterreichische Eisenbahnsystem. Diesen Gerüchten gegenüber sucht die „B. Börs. Ztg." das rumänische Publikum wie folgt zu trösten: Es unterliegt ja keinem Zweifel, daß es für diese Arbeiten neuer Geldmittel bedürfen wird, es darf daher wohl auch als ziemlich sicher angesehen werden, daß die Aufbringung derselben durch Ausgabe von Prioritätsobligationen erfolgen wird; bis diesen Augenblick sind bestimmte Beschlüsse aber noch in keiner Weise gefaßt, ja man vermag bis jetzt noch nicht einmal annäherungsweise zu übersehen, welcher Summe man bedürfen wird. Jedenfalls liegt es im Interesse der Bahn, daß der Anschluß sobald als möglich hergestellt werde und hoffentlich wird deshalb schon der nächsten ordentlichen Generalversammlung eine Vorlage darüber gemacht werden. Eine Sitzung des Verwaltungsrathes in dieser Angelegenheit hat aber noch nicht stattgefunden und es ist namentlich auch nicht richtig, daß, wie man heute an der Börse behauptete, heute eine Sitzung des Verwaltungsraths deshalb stattfindet.

** **A. Schaaffhausenscher Bankverein.** In der am 23. d. Mts. in Köln stattgefundenen Generalversammlung des A. Schaaffhausenschen Bankvereins wurde, wie telegraphisch berichtet wird, die Dividende auf acht Prozent festgesetzt. Dieselbe gelangt sofort zur Auszahlung. Die Bilanz weist folgende Zahlen auf: Wechselportefeuille und Kassabestand 9,399,856 Thlr., Bankierguthaben 3,450,011 Thlr., Vorschüsse auf Effekten 4,268,301 Thlr., Debitoren in laufender Rechnung 23,438,611 Thlr., Kommanditbetheiligungen 1,870,000 Thlr., Effekten für eigene Rechnung 1,935,503 Thlr., Waarenconto 100,690 Thlr., zweifelhafte Debitoren 574,753 Thlr., Hypotheken 472,650 Thlr., Immobilien 504,527 Thlr. Unter den Passiven figuriren: Aktienkapital 16 Millionen, Dividendenconto 676,678 Thlr., Kreditoren in laufender Rechnung 13,382,415 Thlr., Depositen auf Kündigung 923,521 Thlr., Avals 3,392,688 Thlr., Accepte 7,815,543 Thlr., Reserveconto 2,285,290 Thlr., Delcredereconto zur Deckung der Verlustausfälle 695,386 Thlr., Gewinn- und Verlust-Conto 843,379 Thlr. Die Bilanz schließt auf beiden Seiten mit 46,014,904 Thlr. ab.

** **Königsberg i. Pr.,** 24. Juni. [Wollmarkt.] Es sind 18,000 Ctr. angefahren, noch 5000 Ctr. werden erwartet. Die Stimmung ist eine sehr matte. Preis für Tuchwollen 6 bis 11 Thlr., für Kammwollen 4 bis 7 Thlr. niedriger als im vorigen Jahre.

** **Thüringer Bankverein.** Aus Erfurt wird im Anschluß an unsere gestrige Mittheilung berichtet, daß Hugo Blachstein, Direktor des Thüringer Bankvereins und Jakob Rothenburg, Aufsichtsrath desselben, vom dortigen königl. Kreisgericht wegen Unterschlagungen resp. Betruges, der Erstere zu 3½ Jahren Gefängniß und 4 Jahren Ehrverlust, der Letztere zu 2 Jahren Gefängniß und 2 Jahren Ehrverlust verurtheilt worden sind.

** **Wien,** 24. Juni. Wochen-Ausweis der österreichischen Nationalbank.

Notenumlauf . . .	304,301,450,	Abnahme	3,279,190	Fl.
Metallschatz . . .	142,578,224,	Abnahme	1,101,340	=
In Metall zahlbare Wechsel	4,225,654,	Zunahme	30,029	=
Staatsnoten, welche der Bank gehören	1,909,429,	Zunahme	31,039	=
Wechsel	138,872,832,	Abnahme	1,955,863	=
Lombard	38,260,200,	Abnahme	193,700	=
Eingelöste und börsenmäßig angekaufte Pfandbriefe	6,006,666,	Abnahme	315,067	=

** **Wien,** 23. Juni. [Wollbericht.] Noch immer herrscht auf dem hiesigen Platze Geschäftslosigkeit, da keine Lager vorhanden sind und Zufuhren nur sehr langsam anlangen; trotz der verspäteten Saison sind die Wäschen im Allgemeinen nicht zufriedenstellend. Der Verkehr in der abgelaufenen Woche blieb zu den Zufuhren im gleichen Verhältnisse; es wurden im Ganzen circa 100 Ctr. Tuchwollen von Fl. 115—125 für Reichenberger Rechnung genommen; Graf Apponyi-Eberhardt, circa 150 Ctr., ging aus der Hand eines Spekulanten in die eines hier domizilirenden französischen Hauses zu circa 150 Fr. über. Von anderweitigen Transaktionen wurde nichts von Bedeutung bekannt. Der flaue Verlauf der deutschen Märkte ist bisher auf die hiesige Stimmung ohne besonderen Einfluß geblieben, da man in Anbetracht der außergewöhnlich guten Ernte Hoffnungen auf ein lebhafteres Waarengeschäft prognostizirt, und rechnet man daher auf einen reellen Begehr nach Rohprodukten für die inländische Fabrikation.

** **Amsterdam,** 24. Juni. In der heute durch die niederländische Handelsgesellschaft abgehaltenen Kaffeeauktion wurden bei reger Kauflust die ersten acht Nummern 2—4 Cts. über den Taxwerth und ungefähr 1—2 Cts. über den Marktpreis verkauft.

** **Vom englischen Eisenmarkt.** Aus Glasgow, 20. Juni, wird geschrieben: Die Vorräthe im Store haben sich seit unserem letzten Bericht in demselben Verhältnisse vergrößert, als die Lager bei den Fabrikanten abgenommen haben, und bleibt die Anzahl der in Betrieb befindlichen Hochöfen die gleiche, die Lage unseres Marktes hat daher im Wesentlichen keine Veränderung erfahren. Die Spekulation ist fast gänzlich ins Stocken gerathen, und beschränkt sich das Geschäft ziemlich ausschließlich auf die Abwickelung fällig werdender Kontrakte. Warrants, welche Anfangs der Woche vorübergehend auf 105 s stiegen, gingen wieder auf 97,6 zurück, welcher Stand behauptet wurde. Vorrath im Store 34,640 gegen 72,544 Tons gleichzeitig 1873. Wochen-Verschiffungen 5483 Tons gegen 13,127 Tons in der Parallel-Woche 1873. Hochöfen im Betrieb ca. 70. — Notirungen: Nr. 1 Langloan 107,6, fr. a. B. Kanal; Nr. 1 Summerlee 100 s, Nr. 3 dito 94 s; Nr. 1 Monkland 96 s; Nr. 3 dito 94 s; Nr. 1 Clyde 96 s, Nr. 3 dito 94 s; Nr. 1 Govan 96 s, Nr. 3 dito 94 s, Alles fr. a. B. Glasgow; Nr. 1 Carnbroe 97 s, Nr. 3 dito 94 s; Nr. 1 Calder 105 s, Nr. 3 dito 95 s, Alles fr. a. B. Kanal; Nr. 1 Gartsherri 107,6; Nr. 1 Coltneß 112,6, Alles fr. a. B. Glasgow; Nr. 1 Shotts 101 s, Nr. 3 dito 95 s; Nr. 1 Kinneil 97,6; Nr. 1 Almond 95 s, Alles fr a. B. Borrowstowneß; Nr. 1 Lochgelly 92,6; Nr. 1 Lumphinans 92,6, Alles fr. a. B. Burntisland; Nr. 1 Carron 97,6, fr. a. B. Grangemouth; Nr. 1 Glengarnock 101, fr. a. B. Ardrossan; Nr. 1 Eglinton 97 s, Nr. 3 dito 94 s, fr. a. B. Ardrossan und Troon; Nr. 1 Dalmellington 94 s, fr. a. B. Ardrossan: Nr. 1 Quarter (Clyde) 96 s, Nr. 3 dito 94 s, fr. a. B. Glasgow.

Vermischtes.

* **Meve,** 19. Juni. Die in Amerika unter den Frauen ausgebrochene Betseuche scheint ihren Einzug auch bei uns halten zu wollen, obgleich sie, dem Charakter der deutschen Frauen angemessen, unter nicht ganz so abschreckenden Formen auftritt, als bei ihren transatlantischen Schwestern. Vor einigen Tagen erschienen plötzlich kurz vor Eintritt der Bürgerstunde in dem Gastzimmer eines hiesigen Hotels ein Trupp Gattinnen in des Worts verwegenster Bedeutung. Sie nahmen zum Erstaunen der billard- und kartenspielenden Männerwelt mit entschlossenen Mienen an einem Tische Platz und wichen und wankten nicht eher, als bis ihre unglücklichen Ehegenossen verständnißvoll Queue und Karte niederlegten, und am Schlepptau ihrer zarten Genossinnen heimsegelten in den süßen Hafen der häuslichen Ruhe. (D. Z.)

* **Stuttgart,** 23. Juni. Die Intendantur des Hoftheaters ist, dem „Würtembergischen Staatsanzeiger" zufolge, dem Geh. Hofrath Wehl, welcher diesen Posten bisher interimistisch verwaltete, vom Könige nunmehr definitiv übertragen worden.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.

Angekommene Fremde vom 25 Juni.

BUCKOW's HOTEL DE ROME. Die Kaufleute Baß aus Berlin, Marschheuser aus Köln, Haas aus Stuttgart, Gebr. Bernhard aus Nürnberg, Gleuwitz aus Leipzig, Fischer a. Dambach, Wenner aus Schwelm, Cohn aus Breslau, Lewy, Müller, Vorländer und Mees aus Berlin, Hartmann aus Leipzig, Fabrikbesitzer Lange aus Bautzen, die Rittergutsbesitzer v. Stablewski aus Rzadkowo, Güterbock aus Owieczki, v. Zychlinski aus Jezeritz, Seeck aus Zieken in O. Pr. Stantiem aus Neumühl, Steuer-Inspektor Hoffmann und Frau aus Marienwerder, Möbelhändler Cohn aus Thorn, Kandidat Gudack aus Chorzewo.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Kaufleute Groll aus Guben, Schaaf aus Leipzig, Gang aus Breslau, Mazur aus Polen, Lehmann aus Berlin, Hirsch nebst Familie a. Kattowitz, Wolff aus Berlin, Luttmann aus Breslau, Wirth aus Leipzig, Landwirth Kaskel aus Klenka, die Rittergutsbesitzer Bayer aus Gollenschewo, Jacobi a. Wittkowice, Bierbaum und Gemahlin aus Marienburg, Krochmann und Gemahlin aus Szychlin, Ostermann aus Berlin, v. Tempelhof aus Drombrowka.

STERN'S HOTEL DE l'EUROPE. Die Kaufleute Stebe aus Hasenchaide, Schönthal aus München, Littmann aus Breslau, Grunwald aus Leipzig, Doktor Söhle aus Hamburg, Direktor v. Doniemierski aus Warschau, die Rittegutsbesitzer v. Kierski aus Pogórka, v. Sypniewski aus Thorn, v. Lakinski aus Warschau.

HOTEL ZUM SCHWARZEN ADLER. Gutsbesitzer Iłowiecki a. Bieganowo, Bevollmächtigt. Dorffer a. Punitz, Techniker Jagielski a. Fraustadt, Baumeister Stelmachowski a. Wreschen, Wirthschaftsbeamter Szulczewski a. Turostowo, Rentner Tucholski a. Berlin, Frau Oberförster Stahr a. Zielonka, Frau Nawrocka a. Turostowo.

SEELIG'S GASTHOF ZUR STADT LEIPZIG. Bürger Szreder aus Strzelno, Oberförster Kryszynski aus Posen, Landwirth Budzynski aus Vorwerk Grätz, Bürger Maciejewski aus Krotoschin, Commis Hoeber aus Breslau, Lehrer Jakowski aus Santomysl, Stawinski Inspektor aus Jaraczewo, Bürger Raszewski aus Kruschwitz.

SCHARFFENBERG'S HOTEL. Die Rittergutsbes. Luther nebst Frau a. Lupochowo, Fuhrmann a. Briesen, die Gutsbesitzer Scholtz a. Borowo, Eppner a. Lugowiny, Rey nebst Frau a. Kleszczewo, Frau Brandenburg a. Friedrichsruhe, Rechnungsrath Plümicke nebst Frau a. Berlin, Distr.-Kommiss. Alberti nebst Frau a. Kurnik, die Kaufl. Hedinger a. Breslau, Frau Poth a. Berlin, Ass.-Inspektor Heinrich a. Schwiebus.

KEILERS HOTEL. Gutsbesitzer Eichorst aus Bużilolwo, Lokomotivführer Krieger aus Miloslaw, die Kaufleute Rohrmann aus Breslau, Lewysohn aus Janowitz, Frl. Karger aus Obornik, Horowitz aus Krakau, Cohn aus Warschau, Klotz aus Konin, Opuzinski aus Slupce, Frau Levy und Famile aus Pinne, Bier a. Konin.

Bis 11 Uhr Vormittags eingegangene Depeschen.

Paris, 25. Juni. Die Journale veröffentlichen ein Schreiben Montalivet, welcher den Antrag des linken Zentrums billigt und erklärt, die Wohlfahrt Frankreichs fordere die Annahme der konservativen Republik.

Versailles, 25. Juni. [Nationalversammlung.] Man bewilligte mit 401 gegen 232 Stimmen zwölf Tausend Francs zur Wiedereinrichtung der Kommission zur Ausübung der dramatischen Zensur. Die Legitimisten werden, wie die „Agence Havas" erfährt, die Auflösung der Nationalversammlung votiren, wenn dieselbe der Wiedererrichtung der Monarchie nicht zustimmt. In der Budgetkommission befürwortete Magne neue Steuergesetze. Die Leiter der Bank von Frankreich werden zugleich berichten, ob sie in die Reduktion der vom Staate jährlich zu zahlenden Amortisationssumme auf 150 Millionen Francs zu willigen geneigt sind. Durch die Reduktionsannahme wäre das Budgetgleichgewicht ohne neue Steueraufnahme herstellbar.

Madrid, 24. Juni. Es verlautet, daß die Radikalen beabsichtigen, das Konsulat auf fünf Jahre zu errichten und es Serrano unter der Bedingung zu übertragen, vor den nächsten Corteswahlen ein Versöhnungsministerium zu bilden.

Telegraphische Börsenberichte.

Breslau, 24. Juni, Nachmittags. Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni und pr. August-September 24⅓, pr. September-Oktober 22 11/12. Weizen pr. Juni 90. Roggen pr. Juni 62⅝, pr. Juli-August 59, pr. September-Oktober 56¼. Rüböl pr. Juni 20, pr. Septbr.-Oktober 20⅛. Zink fest. — Wetter: Schön.

Bremen, 24. Juni. Petroleum fest, Standard white loko 11 Mark.

Hamburg, 24. Juni, Nachmittags (Getreidemarkt.) Weizen loko und auf Termine ruhig. Roggen loko fest, auf Termine ruhig. Weizen 216-pfd. pr. Juni 1000 Kilo netto 254 B., 253 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 250½ B., 249½ G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 249 B., 248 G., pr. August-September 1000 Kilo netto 243 B., 242 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 238 B., 237 G. Roggen pr. Juni 1000 Kilo netto 186 B., 185 G., pr. Juni-Juli 1000 Kilo netto 181 B., 180 G., pr. Juli-August 1000 Kilo netto 177½ B., 176½ G., pr. August-September 1000 Kilo netto 173 B., 172 G., pr. September-Oktober 1000 Kilo netto 171 B., 170 G. Hafer fest. Gerste preishaltend. Rüböl matter, loko 61, pr. Oktober 200 Pfd. 62. Spiritus ruhig, pr. Juni-Juli 51, pr. Juli-August 52, pr. August-September 54, pr. September-Oktober pr. 100 Liter 100 pCt. 55. Kaffee sehr fest; Umsatz 3000 Sack. Petroleum weichend, Standard white loko 11, 10 B., 10, 90 G., pr. Juni 10, 90 G., pr. August-Dezember 11, 50 G.

Köln, 24. Juni, Nachmittags 1 Uhr. (Getreidemarkt.) Wetter: Gewitterluft. Weizen unverändert, hiesiger loko 9, 15, fremder 9, 7½, pr. Juli 8, 18½, pr. November 7, 22½. Roggen fest, fremder loko 6, 15 a 6, 7½, pr. Juli 5, 23½, pr. November 5, 19½. Rüböl schwach behauptet, loko 11 1/10, pr. Oktober 11 9/20, pr. Mai 11 17/20 Leinöl loko 11 3/10.

London, 24. Juni. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 27,360, Gerste 6800, Hafer 11,140 Qrtrs.

Der Markt schloß für sämmtliche Getreidearten fest bei schleppendem Geschäft. Mais theurer. Weißer englischer Weizen 62—67, rother 59—62, hiesiges Mehl 44—54 Sh. — Wetter: Veränderlich.

Liverpool, 24. Juni, Nachmittags. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. Stetig, Suratr matt, amerikanische schwimmende unverändert.

Middling Orleans 8 7/16, middling amerikan. 8¼, fair Dhollerah 5⅞, middling fair Dhollerah 5⅛, good middling Dhollerah 4⅞, middling Dhollerah 4½, fair Bengal 4⅜, fair Broach 5¼, New fair Domra 5⅜.

good fair Domra 6, fair Madras 5¼, fair Pernam 8¼, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8.

Upland nicht unter low middling September-Lieferung 8½ d.

Manchester, 23. Juni, Nachmittags. 12r Water Armitage 8⅜. 12r Water Taylor 10¼. 20r Water Micholls 12. 30r Water Gidlow 12¾. 30r Water Clayton 13¾. 40r Mule Mayoll 12⅝. 40r Medio Wilkinson 14. 36r Warpcop Qualität Rowland 13¾. 40r Double Weston 14. 60r Double Weston 16½. Printers 16/16 34/50 8 pfd. 120. Markt ruhig, Preise ziemlich fest.

Amsterdam, 24. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) Schlußbericht. Weizen geschäftslos, pr. November 335½. Roggen loko fest, pr. Juli 214, pr. Oktober 206 Raps pr. Herbst 378 Fl. Rüböl lo o 35½, pr. Herbst 36, pr. Mai 1875 37½. — Wetter: Trübe.

Antwerpen, 24. Juni, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. (Getreidemarkt) geschäftslos. Petroleum-Markt (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß, loko 27 bz. u. Br., pr. Juli 27 B, pr. Juli 26½ bz., 26½ B., pr. September 28½ bz., 29 B, pr. September-Dezember 30 B. Behauptet.

Paris, 24. Juni, Nachmittags. Produktenmarkt. Weizen behauptet, pr. Juni 38, 25, pr. Juli-August 34, 25. Mehl fest, pr. Juni 85, 00, pr. Juli-August 79, 75, pr. September-Dezember 67, 50. Rüböl fest, pr. Juni 83, 50, pr. Juli-August 83, 50, pr September-Dezember 85, 25. Spiritus fest, pr. Juni 64, 50. — Wetter: Veränderlich.

Berlin, 24. Juni. Wind: S. Barometer 28, 3. Thermometer früh + 13°. Witterung: Schön.

Die Stimmung für Getreide, und insbesondere für Weizen, ist heute matt gewesen und dürfte die wärmere Witterung dabei von Einfluß gewesen sein. Der Verkehr auf Termine war ziemlich belebt, während Lokowaare nur wenig umging. Gekündigt 1000 Ctr. Kündigungspreis 85½ Rt. per 1000 Kilgr. — In den Preisen für Roggen ist die matte Stimmung nur zum geringen Ausdruck gekommen. Der Werth der laufenden Sicht hat sich gut behauptet. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 59½ Rt. per 1000 Kilgr. — Dem entgegen war es mit Hafer in loko und auf nahe Lieferung matt, während die Preise für die späteren Termine eine gewisse Festigkeit bewahrten. — Roggenmehl in schwacher Preishaltung. Gekündigt 2500 Ctr. Kündigungspreis 8 Rt. 29 Sgr. per 100 Kilogr. — Rüböl stellte sich zwar etwas niedriger im Preise, doch trat das Angebot wenig lässig hervor. Gekündigt 100 Ctr. Kündigungspreis 20⅔ Rt. per 100 Kilogr. — Für Spiritus zeigte sich animirte Stimmung, die, unter anziehendem Preise, ein ziemlich lebhaftes Geschäft im Gefolge hatte. Gekündigt 80,000 Liter. Kündigungspreis 24 Rt. 27 Sgr. pr. 10,000 Liter-pCt.

Weizen loko pro 1000 Kilgr. 76—92 Rt. nach Qual. gef. gelber per diesen Monat 85½—85—¼ bz., Juni-Juli do., Juli-August 84¼—83⅞ bz., Aug.-Sept. —, Sept.-Okt. 79¼—78¾—⅞ bz., Okt.-Nov. 78¼—77¾ bz. — Roggen loko per 1000 Kil. 58—71½ Rt. nach Qual. gef., russischer 56—59½ ab Bahn und Kahn bz., geringer do. 55½—56 ab Bahn bz., inländ. 69 71 ab Bahn bz., per diesen Monat 59½—⅜—⅝ bz, Juni-Juli do. Juli-August 57⅝—½—⅝ bz., Sept.-Okt. 57½—56⅞—57 bz., Okt.-Nov. 56¾—⅝—½ bz. — Gerste loko per 1000 Kilgr. 53—75 Rt. nach Qual. gef. — Hafer loko per 1000 Kilgr. 57 73 Rt. nach Qual. gef., ost- u. westpreuß. 59—70, pomm. u. uckermärkischer 69—73 ab Bahn bz., per diesen Monat 63½—62½ bz., Juni-Juli 62½—62 bz., Juli-August 58⅝—¼ bz., Septbr.-Okt. 54⅝—½ bz. — Erbsen per 1000 Kilgr. Kochwaare 67—70 Rt. nach Qual., Futterwaare 63—66 Rt. nach Qual. — Raps per 1000 Kilgr. — Rübsen, Winter- —. — Leinöl loko per 100 Kilgr. ohne Faß 22½ Rt. — Rüböl per 100 Kilgr. loko ohne Faß 20½ Rt., mit Faß —, per diesen Monat 20½ bz., Juni-Juli do., Juli-August —, Sept.-Oktbr. 21 1/12—20 23/24—21 bz., Okt.-Nov. 21⅙—⅛ bz., Nov.-Dez. 21 5/12—¼ bz. — Petroleum raffin. (Standard white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 9 Rt. bz., per diesen Monat 8½ bz., Juni-Juli do., Sept.-Okt. 8½ bz., Okt-Nov. 8½ bz., Nov.-Dez. 8⅔ bz. — Spiritus per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 25 Rt. 7—5 Sgr. bz., per diesen Monat —, loko mit Faß —, per diesen Monat 24 Rt. 27 Sgr. bis 25 Rt. bz., Juni-Juli 24 Rt. 25 Sgr. bis 25—24 Rt. 27 Sgr. bz., Juli-August do., August-Sept. 24 Rt. 23—26—24 Sgr. bz., Sept.-Oktober 23 Rt. 13—14—13 Sgr. bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 11¾—11 1/12, Nr. 0 u. 1 10¾—10 1/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 9¾—9¼ Rt., Nr. 0 u. 1 9—8½ Rt. per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 per 100 Kilgr. Brutto unverst. inkl. Sack per diesen Monat 8 Rt. 29 Sgr. bz., Juni-Juli do., Juli-August do., August-Sept. 8 Rt. 28 Sgr. bz., Sept.-Okt. 8 R. 27 Sgr. bz, Okt.-Nov. 8 Rt. 22½ Sgr. bz. (B. u. H.-Z.)

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer auf 0° Gr. reduc. in Par. Lin.	Therm.	Wind.	Wolkenform.
24. Juni	Nachm. 2	27″ 9‴ 75	+ 16°1	S 2	heiter. Cu.
24. „	Abnds. 10	27″ 10‴ 22	+ 11°1	O 1	heiter. Cu.
25. „	Morgs. 6	27″ 8‴ 80	+ 11°3	SO 2-3	heiter. St., Ci-st.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 23. Juni 1874 12 Uhr Mittags 1,54 Meter.
„ „ 24. „ „ „ „ „ 1,54 „

Breslau, 24. Juni.

Freiburger 99½. do. junge 93. Oberschlesische 159½. R.-Oder-Ufer-St.-A. 118¾ do. do. Prioritäten 117¾ Franzosen 193½. Lombarden 84⅜. Italiener —. Silberrente 67⅝. Rumänier 44¼. Breslauer Diskontobank 80½. do. Wechslerbank 70½. Schles. Bankv. 106⅝. Kreditaktien 131⅛ Laurahütte 149 Oberschles. Eisenbahnbed. —. Oesterreich. Banknoten 90½. Russ. Banknoten 94. Bresl. Maklerbank 80½. do. Makl.-V.-Bk. 90. Prov.-Maklerb. 82. Schles. Vereinsbank 90½. Ostdeutsche Bank —. Bresl. Prov.-Wechslerb. 62.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 24. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. Schiff'sche Bank —, Dortmunder Union —, süddeutsche Immobilien-Gesellschaft 91⅝, neue russische Anleihe —, Ungar-Loose —.

Fest, aber still. Bahnen niedriger, Banken unbelebt, Anlagewerthe gesucht.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 228¾, Franzosen 338¾, Lombarden 147, 1860er Loose 103⅜, Galizier 267½.

[Schlußkurse.] Londoner Wechsel 118⅝ Pariser Wechsel 94⅝. Wiener Wechsel 105¼. Franzosen 338½. Böhm. Westbahn 222. Lombarden 146½. Galizier 266½. Elisabethbahn 216¼ Nordwestbahn 186¾. Kreditaktien 228½. Russ Bodenkredit 88 Russen 1872 98⅝ Silberrente 67⅝. Papierrente 63. 1860er Loose 102½. 1864er Loose 159⅝. Amerikaner de 82 97¾. Deutsch-österreich. 82¼ Berliner Bankverein 81⅝. Frankfurter Bankverein 81¾. do. Wechslerbank 80½ Nationalbank 1036. Hahn'sche Effektenbank 114¾. Kontinental 86

Frankfurt a. M., 24. Juni, Nachmitt. [Effekten-Sozietät.] Kreditaktien 229½. Franzosen 338¼. Galizier 267½. Lombarden 147. Elbthalbahn 84½. 1860er Loose 103⅜. Ungarische Loose 87½. Fest.

Wien, 24. Juni. Börse schloß fest. Bahnen schwächer, Fonds still, lokale Werthe lebhaft.

[Schlußkurse.] Papierrente 69, 50. Silberrente 74, 90. 1854er Loose 99, 70. Bankaktien 994, 00. Nordbahn 2090, 00. Kreditaktien 221, 25. Franzosen 326, 00. Galizier 258, 50. Nordwestbahn 182, 00. do. Lit. B. 85, 00. London 112, 00. Paris 44, 30. Frankfurt 93, 85. Böhm. Westbahn 217, 00. Kreditloose 160, 00 1860er Loose 108, 50 Lombard. Eisenbahn 140, 25. 1864er Loose 131, 20. Unionbank 99, 00. Austro-türkische —, —. Napoleons 8, 95½. Elisabethbahn 209, 80. Preußische Banknoten 1, 65½.

London, 24. Juni, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank flossen heute 13,000 Pfd. Sterl. Ruhig.

6proz. ungar. Schatzbonds 87¾.

Konsols 92 11/16. Italien. 5prozent. Rente 66¾. Lombarden 12 1/16. 5proz. Russen de 1871 101. 5proz. Russen de 1872 100½. Silber 58⅞. Türk Anleihe de 1865 45¾. 6proz. Türken de 1869 52⅝. 9proz. Türken Bonds —. 6proz. Vereinigt. St. pr. 1882 103⅝ Oesterreich. Silberrente 68½. Oesterreich. Papierrente 62½.

Platzdiskont 2¼ pCt.

Paris, 23. Juni, Abends. Auf dem Boulevard wurden Türken von 1865 zu 46, 10 gehandelt.

Paris, 24. Juni, Nachmittags 12 Uhr 40 Minuten. 3proz. Rente 59, 50. Anleihe de 1872 95, 37½. Italiener 67, 45. Franzosen 727, 50. Lombarden 313, 75. Türken 46, 20.

Paris, 24 Juni, Nachmittags 3 Uhr. Ruhig.

[Schlußkurse.] 3prozent. Rente 59, 45. Anleihe de 1871 —, —. Anleihe de 1872 95, 35. Ital. 5proz. Rente 67, 35 Italien. Tabaksaktien —, —. Franzosen (gestemp.) 726, 25. do. neue —. Oesterr. Nordwestbahn —, —. Lombard. Eisenbahnaktien 312, 50. Lombard. Prioritäten 249, 50. Türken de 1865 46, 35. Türken de 1869 267, 50. Türkenloose 106, 50. Goldagio —.

Newyork, 23. Juni, Abends 6 Uhr. [Schlußkurse.] Höchste Notirungen des Goldagios 11⅝, niedrigste 11⅜. Wechsel auf London in Gold 4 D. 88 C. Goldagio 11¾. 5/20 Bonds de 1885 118⅜. do. neue 5proz. fundirte 114⅝. Bonds de 1887 121¼. Erie-Bahn 31¼. Central-Pacific 94¾. Baumwolle in New-York 17⅞. Baumwolle in New-Orleans 17. Mehl 6 D. 25 C. Raffin Petroleum in Newyork 12¾. do. do. Philadelphia 12¾. Kaffee 19½. Zucker (Fair refining Muscovade) 7⅞. Getreidefracht 11½.

Berlin, 24. Juni. Das hervorragendste Charakteristikum der heutigen Börse bildete eine über alle Verkehrsgebiete fast gleichmäßig vertheilte überaus große Geschäftsstille, von der selbst die gewöhnlich mit Vorliebe gehandelten Spekulationspapiere keine Ausnahme konstatirten. Der gesammte Verkehr trug ein lustloses Gepräge und so rückhaltend das Angebot auch auftrat, überwog es doch auf dem gesammten spekulativem Gebiet die Nachfrage und drängte die Kurse in weichende Richtung. Die Kursveränderungen blieben allerdings schon um der geringfügigen Abschlüsse und Umsätze willen in sehr bescheidenen Grenzen. Auch das Geschäft in Prolongationen war heute nicht viel lebhafter; die Deportsätze blieben ziemlich unverändert. Man zahlte heute für Kreditaktien ⅜—¼ Thaler, für Franzosen ⅜, für Lombarden ⅛ Thlr. pro Stück.

Der Geldstand bleibt zwar flüssig, doch hat sich das Diskonto im Privatverkehr auf 2⅝ pCt. erhöht für feinste Devisen.

Auf dem internationalen Gebiet waren Kreditaktien und Franzosen matter und ohne Leben, Lombarden vernachlässigt und schwach behauptet.

Von den fremden Fonds, die im Allgemeinen ziemlich fest und ruhig waren, hatten Türken verhältnißmäßig guten Verkehr zu steigenden Kursen; russische Anleihen und Amerikaner blieben still, österreichische Loos-Effekten anfangs etwas schwächer, später gefragt.

Deutsche und preußische Staatsfonds, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe hatten in recht fester Tendenz mäßige Umsätze für sich. Prioritäten waren behauptet und still; russische und österreichische mehrfach in guter Frage.

Auch auf dem Eisenbahnenmarkte gewann das Geschäft nur geringe Ausdehnung. Verhältnißmäßig lebhaft gingen die preußischen schweren Bahnen um, die aber fast ausnahmslos und namentlich Cöln-Minden, Rheinische, Berliner Devisen ꝛc., weichend waren. Leichte inländische Werthe waren still und wenig verändert; etwas lebhafter gingen Bergisch-Märkische, Berlin-Görlitz ꝛc. um.

Die fremden Eisenbahnwerthe zeigten bei geringfügigen Umsätzen gleichfalls nur schwach behauptete Kurse; österreichische Nordwestbahn, Galizier ꝛc. waren matter, letztere aber verhältnißmäßig lebhaft.

In Bankaktien entwickelte sich nur geringfügiger Verkehr zu schwach behaupteten Kursen auch für die Hauptdevisen. Höher und etwas lebhafter waren Schaaffhausen'scher Bankverein, Metropole, Baubank ꝛc.

Industriepapiere blieben still und wenig fest. Spekulative Montanwerthe matter. Brauereien geschäftslos, Eisenbahnbedarfsfabriken fest.

Fonds- u. Actienbörse.

Berlin, den 24. Juni 1874.

Deutsche Fonds.

Konsolidirte Anl.	4½	106 bz
Staats-Anleihe	4½	— —
do. do.	4	99 1/16 bz
Staatsschuldscheine	3½	94 bz
Präm.-St.-Anl. 1855	3½	121½ B
Kurh. 40 Thlr. Obl.	—	72⅝ B
Kur- u. Neum. Schld	3½	94
Oderdeichbau-Obl.	4½	100½ G
Berl. Stadt-Obl.	5	102½ bz
do. do.	4½	102½ bz
do. do.	3½	89⅜ bz
Berl. Börsen-Obl.	5	— —
Berliner	4½	101⅞ B
do.	5	105½ B
Kur- u. Neum.	3½	86 G
do. do.	4	96½ bz
do. neue	4½	103⅛ bz
Ostpreußische	3½	87¼ B
do. do.	4	98 bz G
do. do.	4½	102 11/16 bz
do. do.	5	— —
Pommersche	3½	85⅝ bz G
do. neue	4	96½ bz
Posensche neu	4	95⅝ bz
Schlesische	3½	85½ G
Westpreußische	3½	86
do. do.	4	97½ B
do. Neuland.	4	97 G
do. do.	4½	101⅞ bz
Kur- u. Neum.	4	98⅞ B
Pommersche	4	98⅜ bz
Posensche	4	98½ bz
Preußische	4	98⅝ G
Rhein.-Westf.	4	98½ bz
Sächsische	4	98⅝ bz
Schlesische	4	98½ bz
Goth. Pr.-Pfdbr I	5	106 bz II. 103⅞ bz
Hyp. Bd. Cred.-Hyp.		
[illegible] I. u. II.	5	102⅝ bz
Pomm. Hyp. Pr. Br.	5	103 bz
Rhein. Prov.-Obl.	4½	103⅜ G
Anhalt. Rentenbr	4	96 bz G
Meininger Loose	—	4½ bz
Mein. Hyp. Pfd.-Br.	4	100½ G
Hamb. Pr.-A. v. 1866	3	53½ B
Oldenburger Loose	3	40 B
Bad. St.-Anl. v. 1866	4½	101½ G
do. Eisb.-Pr.-A. v. 67	4	113⅜ G
Neuebad. 35fl. Loose	—	40½ B
Badische St.-Anl.	4½	104½ G
Bair. Pr.-Anleihe	4	115¾ bz G
Braunschw. Präm.-Anl. a 20 Thlr.	—	22⅝ B
Hess. St.-Präm.-A	3½	107¼ G
Lübecker do.	3½	54½ bz
[illegible]	3½	83 bz Kl.—
Köln-Mindener PA	3½	98⅝ bz G

Ausländische Fonds.

Amer. Anl. 1881	6	104 G
do. do. 1882 gek.	6	97½ G
do. do. 1885	6	103⅛ bz
Newyork. Stadtanl	7	96 bz G
do. Goldanleih	6	96½ bz G
Finn. 10 Thlr Loos	—	11 G
Italienische Anl.	5	65⅝ bz G
do. Tabaks-Obl.	6	97½ etw bz G
do. do. Act. 70%	6	651 G
Oester. Pap.-Rente	4⅕	62 13/16 bz
do. Silberrente	4⅕	67⅝
do. 250fl Pr. Obl	4	100 G
do. 100fl. Kred L.	—	109 bz
do. Loose 1860	5	103⅞ bz
do. Pr.-Sch. 1864	—	90⅝ G
do. Bodenkr.-G.	5	86½ bz B
Poln. Schatz-Obl	4	85 bz G
do. Cert. A 300fl.	5	95 B
do. Pfdbr. III. Em.	4	81½ etw bz
do. Part. O. 500fl	4	107½ bz
do. Liqu.-Pfandbr.	4	67⅞ bz
Raab-Grazer Loose	4	79 bz B
Franz. Anl. 71. 72.	5	95½ bz
Bukar. 20Frcs. Loose	—	— — [bz G
Rumän. Anleihe	8	— — kl. 103¾
Russ. Bodenkr.-Pfd.	5	87½ bz
do. Nicolai-Obl.	4	84⅝ G
Russ.-engl. Anl. v. 62	5	101⅞ bz
do.	3	70⅝
do. v. 70	5	102½ G
do. v. 71	5	101 bz
do. 5. Stiegl. Anl	5	84 G
do. 6.	5	93⅛ bz
do. Präm.-Anl. de 64	5	150½ bz B
do. 66	5	147 bz
Türk. Anleihe 1865	5	44⅝ bz G
do. do. 1869	6	53¾ G
do. do. kleine	6	53¾ G
do. Loose (vollg.)	3	109 bz B
Ungarische Loose	—	49½ bz

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Anh. Landesbank	4	— —
Bk. f. Sprit (Wrede)	5	55 B
Barmer Bankverein	5	82 bz G
Berg.-Märk. Bank	4	80 bz G
Berliner Bank	4	75 bz G
do. Bankverein	5	84½ bz
do. Kassenverein	4	270 B
do. Handlesgef.	4	118 G
do. Wechslerbk	5	49⅞ bz
Bresl. Discontobk	4	80 G
Bankf. Ldw. Kwilecki	5	64 G
Braunschw. Bank	4	120⅝ B
Bremer Bank	4	115½ G
Centralb. f. Hd. u. J.	5	73 B
Coburg. Kreditbank	4	75 G
Danziger Privatbk	4	122 G
Darmstädter Kred.	4	145½ bz G
do. Zettelbank	4	106½ B
Dessauer Kreditbk.	4	106½ G
Berl. Depositenbank	5	95 G
Deutsche Unionb.	4	79½ bz G
Disc. Command.	4	162½ bz
Genf. Kredb. i. Liq.	—	5½ bz G
Geraer Bank	4	115 bz
Gewb. H. Schuster	4	64½ bz
Gothaer Privatbank	4	118½ etw bz G
Hannoversche Bank	4	109⅝ G
Königsberger V.-B	4	80½ G
Leipziger Kreditbk.	4	150½ G
Luxemburger Bank	4	113½ bz
Magdeb. Privatbk.	4	110 bz B
Meininger Kreditb	4	104 bz G
Moldauer Landesb.	4	52⅝ G
Norddeutsche Bank	4	138⅛ B
Niederschl. Kassenv.	5	8 bz G
Ostdeutsche Bank	4	71½ B
do. Produktenb.	4	16½ G
Oesterr. Kreditban	5	131⅞ bz
Pomm. Ritterbank	4	—
Posener Prov.-Bk.	4	110 bz G
do. Prov.-Wechs.-B.	4	1½ B
Pr. Bod.-K.-A.-B.	4	93 B
do. Bankantheile	4½	178½ bz
do. Ctr.-Bd. 40%	5	122 bz
Rostocker Bank	4	112 B
Sächsische Bank	4	145⅜ B
Schles. Bankverein	4	106⅝ G
Thüringer Bank	4	100¼ bz G
Weimarische Bank	4	96½ G
Prß. Hyp. Vers 25%	4	123½ G

In- u. ausländische Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Mastricht	4½	92⅞ G
do. II. Em.	5	99 B
do. III. Em.	5	98½ G
Bergisch-Märkische	4½	100¼ G
do. II. Ser. (conv.)	4½	100 G
III. Ser. 3½ v. St. g	3½	85½ G
do. Lit. B.	3½	85½ G
do. IV. Ser.	4½	100¼ G
do. V. Ser.	4½	100¼ G
do. VI. Ser.	4½	100 bz G
do. Düsseld.-Elb.	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
do. (Dortm.-Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	100 B
do. (Nordbahn)	5	102¾ B
Berlin-Anhalt	4	— —
do. do.	4½	101¾ B
do. Lit. B.	4½	101¾ B
Berlin-Görlitzer	5	103½ G
Berlin-Hamburg	4	— —
do. II. Em.	4	— —
Berl.-Potsd.-Mgd. Lit. A. u. B.	4	93½ G
do. Lit. C.	4	93 G
Berl.-Stett. II. Em.	4	93¾ bz
do. III. Em.	4	93¾ bz
do. IV. S. v. St. g.	4½	102½ G
do. VI. Ser. do.	4	93⅞ bz B
Bresl. Schw.-Fr.	4½	100½ bz
Köln-Krefeld	4½	— —
Köln-Mind. I. Em.	4½	100½ B
do. II. Em.	5	103½ G
do. do.	4	— —
[illegible]	4	93 G
Köln-Mind. do.	4½	100½ G
do. IV. u. V. Em.	4	93½ bz G
Halle-Soran-Gub.	5	98 bz G
Märkisch-Posener	5	102⅝ B
Magdeb.-Halberst.	4½	100½ G
do. do. 1865	4½	100½ bz G
do. do.	5	100⅝ B
do. Wittenb.	3	72⅞ B
Niederschl.-Märk.	4	97⅝ B
do. II. S. a 62½ thlr.	4	95 G
do. c. I. u. II. Ser.	4	98 B
do. con. III. Ser.	4	97 G
do. IV. Ser.	4½	— —
Niederschl. Zweigb.	5	80½ G
Oberschl. Lit. A. C. D	4	93⅝ G
do. Lit. B. E.	3½	85⅝ B
do. Lit. F. G. H	4½	101⅛ B
do. Em. v. 1869	5	104 bz
Brieg-Neisse	4½	— —
Kosel-Oderberg	4	— —
do. III. Em.	4½	103⅜ G
Oesterr.-Franz.-St	3	316¾ bz
Oestr. südl. St. (Lb.)	3	245 B
do. Lomb. Bons	6	100½ G
do. do. de 1875	6	101 B
do. do. de 1876	6	101½ bz G
do. do. de 1877/8	6	103 G
Ostpreuß. Südbahn	5	103⅜ B
Rechte Oder-Ufer I	5	102⅝ G
Rhein. Pr.-Oblig.	4	93 G
do. v. Staate gar.	3½	— —
do. III. v. 1858 u. 60	4½	100⅝ bz
do. 1862, 64, 65	4½	100⅝ bz
Rhein-Nahev. St. g	4½	102⅝ B
do. II. Em.	4½	102⅜ B
Schleswig	4½	100 G
Stargard-Posen	4	93½ G
do. II. Em.	4½	— —
do. III. Em.	4½	— —
Thüringer I. Ser.	4	95 B
do. II. Ser.	4½	101 G
do. III. Ser.	4	95 B
do. IV. u. V. Ser.	4½	101 G
Galiz. Carl-Ludwb.	5	97¾ B
Lemberg Czernowitz	5	71 bz B
do. II. Em.	5	80½ B
do. III. Em.	5	74 bz G
Rybinsk-Bologoyer	5	89 bz B
Kaschau-Oderberg	5	79 bz G
Mähr. Grenzbahn	5	71⅛ G
Ungar. Ostbahn	5	59½ G
do. Nordostbahn	5	64⅝ bz G
Oestr. Nordwestb.	5	87⅞ bz G
Ostrau-Friedland	5	— —
Dux-Prag	5	43 B
Charkow-Azow	5	99⅝ G
Jelez-Woron.	5	97½ G
Kozlow-Woron.	5	99¾ bz
Kursk-Charkow	5	99⅜ G
Kursk-Kiew	5	99⅜ bz G
Mosko-Rjäsan	5	101 G
Rjäsan-Kozlow	5	99⅜ G
Schuja-Iwanow	5	9½ bz
Warschau-Terespol	5	96½
do. kleine	5	97¾ G
Warschau-Wiener	5	98 G
[illegible]	5	98 G

Eisenbahn-Aktien und Stamm-Prioritäten.

Aachen-Mastricht	4	34 bz G
Altona-Kieler	5	109¾ bz
Amsterdam-Rotterd	4	104 bz G
Bergisch-Märkische	4	85½ bz
Berlin-Anhalt	4	143½ bz
Berlin-Görlitz	4	77½ bz G
do. Stammpr.	5	100⅜ bz
Balt. russ. (gar.)	3	52½ B
Brest-Kiew	5	38½ bz G
Breslau-Warsch. St.	5	42
Berlin-Hamburg	4	178⅝ bz
Berlin-Potsd.-Mg	4	100 bz B
Berlin-Stettin	4	151½ bz
Böhm. Westbahn	5	95½ bz B
Brest-Grajewo	5	31 B
Bresl.-Schw.-Frb.	4	98½ bz B
Köln-Minden	4	123⅞ bz
do. Lit. B	5	106⅝ bz G
Crefeld Kr. Kempen	5	3 G
Galiz. Carl-Ludw.	5	114½ bz
Halle-Soran-Gub.	4	31½ bz G
do. Stammpr.	5	53 bz B
Hannover-Altenb.	5	32⅝ bz B
Löbau-Zittau	3½	— —
Lüttich-Limburg	4	18⅜ bz G
Ludwigshafen-Bexb	4	179½ bz
Kronprinz-Rudolph	5	69¾ bz G
Märkisch-Posen	4	41⅜ bz B
do. St.-Prior.	5	72½ bz
Magdeburg-Halb.	4	108¾ bz
do. Stammpr. B.	3½	77¾ bz G
Magdeb.-Leipzig	4	258½ bz B
do. Lit. B.	4	94½ G
Mainz-Ludwigsh.	4	134⅝ bz
Münster-Hammer	4	99¾ B
Niederschl. Märk.	4	99½ bz
Nordh. Erf. gar.	4	58½ bz G
do. Stammpr.	5	50½ bz G
Oberhess. v. St. gar.	3½	77 bz
Oberschl. Lit. A. u. C	3½	159 bz B
do. Lit. B	3½	142½ G
Oest. Fraz. Staatsb.	5	194 bz
Oest. Südb. (Lomb.)	5	84⅝ bz
Ostpreuß. Südbahn	4	38⅜ bz
do. Stammpr.	5	74½ bz G
Rechte Oderuferb.	5	119 bz
do. Stammpr.	5	117⅞ bz
Reichenberg-Pard.	4½	66 bz
Rheinische	4	131¾ bz
Stpr. Lit. B. v. St. g.	4	93⅜ bz
Rhein-Nahebahn	4	24½ bz B
Russ. Eisenb. v. St. g	5	101⅝ bz G
Stargard-Posen	4½	101½ B
Rum. Eisenbahn	5	44 bz G
Schweizer Westb.	4	27½ bz
do. Union	4	13½ bz G
Thüringer	4	118⅝ bz
do. B. gar.	4	91½ bz
Tamines Landen	4	8½ B
Warschau-Wiener	5	84½ B

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	— —
Goldkronen	—	—
[illegible]		110⅝ G
Sovereigns	—	6 23½ G
Napoleonsdor	—	5 11⅞ bz
Imp. p. Zpfd.	—	463½ G
Dollars	—	1 11½ G
Fremde Noten	—	99⅝ bz
do. (einl. in Leipz.)	—	99⅝ bz G
Oesterr. Silbergulden.	—	95½ ¼ ¼ St. 95½
Oesterr. Banknoten	—	90⅞ bz
Russische do.	—	93 11/16 bz

Wechsel-Kurse vom 24 Juni

Berl. Bankdisc.	4	
Amstrd. 250fl. 10T.	3½	142½ B
do. do. 2 M.	3½	141¾ bz
London 1 Lstr. 3 T.	2½	6. 23 15/16 bz
Paris 300 Fr. 10 T.	4	81 1/12 bz B
do. 300 Fr. 2 M.	5	— —
Belg. Bankpl. 300 Fr. 10 T.	4½	81 bz
do. 300 Fr. 2 M.	4½	80½ G
Wien 150 fl. 8 T.	5	90 9/16 bz
do. do. 2 M.	5	90 1/16 bz
Augsb. 100fl. 2 M.	5	56. 20 G
Leipzig 100 Thl. 8 T.	5½	99¾ G
Petersb. 100 R. 3 W.	6	93⅜ bz
do. do. 3 M.	6	92½ bz
Warschau 90 R. 8 T.	6	93⅝ bz

Industrie-Papiere.

Aachen-Münchener Feuerversf.-Ges.	—	2240 G
Berl. F.-Vers.-Ges	—	300 G
Köln. F.-Vers.-Ges	—	1850 G
Magdeb.		860 G
Stett. Nat. F.-V.-G	—	230 G
Berl. Lebensv.-Ges.	—	600 G
Concordia in Cöln	—	631 G
Magd. Lebensv. Ges.		93 G
Berl. Hagelvers. G.	—	120 G
Magdeb. do.	—	— —
Thuringia		121 bz G
Berl. Papierfabrik	—	40½ G
Berliner Aquarium	—	81 G
do. Zentral-Heiz	—	87 B
do. Cichorienfab	—	99 B
do. Braue. Tivoli	—	98½ B
Brauerei Moabit	—	69 G
Berl. Bockbrauerei	—	71 G
Brauer. Patzenhofer	—	112 G
Brauerei (Wiesner)	—	28 G
Masch.-Fab. (Linke)	—	46½ B
Fabrik Schering	—	47 G
Erdmannsd. Spinn	—	58⅞ bz G
Egells Masch.-Fabr	—	32½ bz
Elb. Eisenb.-Bedarf	—	11⅝ G
Fonrobert, Gutta-P.	—	48½ G
Freund, Masch.-Fab	—	81½ bz
Hannov. Maschinenfabrik (Egestorf)	—	85¾ bz G
Kön. u. Laurahütte	—	149½ bz
Nordd. Papierfabrik	—	41 bz G
Glohwas. Lampenf.	—	47½ bz
Königsberg. Vulcan	—	37¾ bz
Leinenfabr. Kramsta	—	95 G
Redenhütte	—	34½ bz G
[illegible]	—	9 ½ G
[illegible]	—	61½ bz G

Druck und Verlag von W. Decker u. Comp. (E. Röstel) in Posen.